Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

13.5.1944 (No. 111)

urn:nbn:de:gbv:45:1-959942

Ostfriesche Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschältsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Rul 7748/7749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leez, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vermittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 34 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeltungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld Hnzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 111

Sonnabend/Sonntag, 13./14. Mai 1944

145000 BRT. im Mittelmeer ausgeschaltet

Die Luftwaffe entlastet die Kämpfe der deutschen Verteidiger in den Bergstellungen der Abruzzen

Feindgeleit zersprengt

Drahtbericht unseres militärischen Mitarbeiters

otz. Berlin, 18. Mai.

Das Seegebiet von Algier war in ben Abenb-ftunden des Donnerstag Schanplag einer erregenben Schlacht, in der beutiche Rampi= und Torpedoflieger einen überraidenden Angriff gegen ein ftart gefichertes Nachichubgeleit ber Allierten flogen. Das Oberfommando der Wehrmacht melbet als Erfolg diefes Unternehmens die Berfenkung von sieben vollveladenen Frachtern mit 49 000 BRI., und eines Zerkörers sowie die Beschädigung von zwölf Frachtern mit 86 000 BRI., eines Arenzers der "Dido"-Klasse und dreier Geleitzent

Meber ber rein gahlenmäßigen Bedeutung einer Ausschaltung von zwanzig Schiffen mit rund 145 000 BRT. und fünf ichnellen Fahrzeu-gen des Geleitschutzes steht der enge Zusammen-hang, in dem der Angriff aus der Luft mit dem Beginn bes anglo-ameritanifchen Grogangriffs an der Front zwischen dem Golf von Gaeta und der Abria gesehen werden muß. Der Gegner begann seine Offensive in den Morgenstunden des

Ihre Bernichtung entipricht also einer Ents laftung, bie ben beutschen Berteidigern in ben Bergftellungen der Abruggen von den Ramera-

den der Luftwaffe gebracht wurde. Fernauftlärer hatten den feindlichen Geleits jug in den Mittagftunden des Donnerstag ents bedt, wie er — von leichten Kreuzern und Zer-störern gesichert — sich dicht an ber nordagrita-nischen Kuste entlang bewegte. Die Größe ber Transporter und der Umfang der Geleitzugsiche-rung ließen die Bedeutung ermessen, die der Gegner diesem Konvoi zuerkannte. Als die deut-lchen Kamps- und Torpedoslieger bei günstigen Bitterungsverhältniffen in ben Abendftunden nach den Ergebniffen der Auftlärung ihren Angriff gegen den Geleitzug slogen, zeigte sich das außerordentliche Maß an Abwehr-traft, das dem Konvoi durch Bestückung der Frachter mit leichten und mittleren Flat-geschützen und durch die Begleitung von Flat-

legene einzelkämpserische Leistung des deutschen | Bliden der Angreiser zu entziehen versuchten, Soldaten an der süditalienischen Front ausgleischen und übertreffen soll. Bon Gibrastar aus suchen an Dran vorbeiführenden Geseitzugstraße Siztlien und Süditalien zu erreichen, um die Nachschung ein der der Difensive heranzuschaffen. In diesen Luftkämpsen vermochten die deutschen Andschausgerte der Difensive heranzuschaffen. Bombardements mehrere Feindmajdinen gu beichädigten und einen Beaufighter abzuschießen,

Die Wucht des Abwehrseuers wie die Aus-weichbewegungen der Schiffe des Konvois vermochten jedoch nicht die Treffsicherheit der beut-ichn Torpedoslieger zu beeinträchtigen. In sich immer wiederholendem Unflug judien die beutsichen Flieger die lohnenditen Biele beraus und ließen ihre Bomben und Torpedos die größten Schiffe treffen. Nach dem Torpedotreffer in der Breitseite des Tanters hüllte der flammende Schein der brennenden Delmengen das Schlachtenpanorama in ein gespenstisches Licht. In bie Rauchichwaden mischten sich die Mündungsblitze der Flakartillerie, die Leuchispurgeschosse der Sager und der Flammenichein von getroffenen Keinddampfern

Es tann mit Sicherheit angenommen werden, bag bie vom Obertommando ber Wehrmacht in ber gewohnten Burudhaltung nur als beichäbigt

In Bereitschaft

Von Friedrich Gain

Wir ftehen por einem ichweren, mahricheinlich dem entscheidenden Waffengang diefes Krieges. Auf jeder Seite, sowohl auf unserer Arieges. Auf jeder Gette, sowohl auf unserer als auch auf der unserer Gegner, können die umsangreichen Borbereitungen sür ein neues Auseinanderprallen der Streitmächte als abgesschlossen betrachtet werden. Im Osten haben die Bolschewisten noch einmal Männer sast aller Inhrgänge, vom Jüngling die zum Greis, in den Wehrdienst gepreßt, um neue Divisionen zu erstellen über gibt eine anslerte Genemarkstenline deren stellen für eine geplante Sommeroffensive, beren wahrscheinliche Schwerpuntte ichon heute flar qu ertennen find. Unfere fich ihrer ungeheuren Bererkennen sind. Unsere sich ihrer ungeheuren Verantwortung bewuste militärische Führung hat gründliche Vorkerungen getrossen, um den, neuen Ossensvordschen der Bolschewisten entsprechend begegnen zu können. Und auch bei unseren westlichen Gegnern, bei den Engländern und Nordamerikanern, scheinen die Vorarbeiten für den Invasionsversuch im Grundlächlichen so weit gediehen ju fein, daß der Beginn des grohen Abenteuers nicht mehr allzulange auf sich warten lassen dürfte: Berschiedene von London und Washington genannte Termine jür die ends liche Eröffnung der Zweiten Front sind verstrischen, ohne daß etwas geschehen wäre. Abgesehen von dem Bersuch, uns auf diese Weise zu bluffen, iehen wir in den nicht eingehaltenen Terminen eine Bestätigung unserer Annahme, daß der Berlauf des Feldzuges in Italien und die bissherigen Ergebnisse des Luftkrieges die Boraussehungen, auf denen der feindliche Invasionsplan basiert, nicht erfüllt haben, so daß Aenderungen in der Planung vorgenommen werden mußten, die eine Bergögerung bedingten. Unfere Blas nung hingegen ist burch tein unvorhergesehenes Ereignis über den Saufen geworfen worden. Die Grundsätze, nach denen die deutschen Abwehrs magnahmen im Weiten aufgebaut find, haben beute noch genau fo ihre Gultigfeit wie vor Jahren, als zur Berteidigung Europas gegen einen möglichen Angriffsversuch der Engländer die ersten Bauten des Atlantitwalls entstanden, der in der Zwischenzeit bis heute zu einer ichützenden Mauer um unseren gangen Kontinent erweitert worden ift. Wir find bereit, hat Marchall Rommel fürglich festgestellt, deffen Feldherrngenie die Berteidigung Europas im Westen anvertraut ist. Wir sind bereit, unsere Krätte mit dem verhaften Gegner endgültig in einem Waffengange zu messen, der wahrscheinlich zu einem Teil die Entscheidung dieses Krieges bringen wird.

Täuschung etwa in dem Sinne hin, daß die Briten, Nordamerikaner, Kanadier und was alles sich sonst noch in der Invasionsarmee befinden mag, nur gu fommen brauchen, um von uns wieder ins Wasser geworfen zu werden Wir miffen, daß das gegnerische Aufgebot für diesen Ginfat enorm fein wird, sowohl mas die Menschen als auch was die Waffen betrifft. Denn aus dem Scheitern bes feinerzeitigen Invasionsversuches bei Dieppe haben die Feinde selbstverständlich ihre Lehren gezogen. Wir wissen auch, daß unsere westlichen Gegner zum Neukersten entichsossen sind und alles in ihrer Rraft Stehende baranfegen werden, um biefes Mal zu dem erhöfften Erfolg gelangen zu können. Aber noch beffer ift uns befannt, daß wir den weitlichen Alliterten in jedem Falle über-legen sein werden. Wir unterichätzen die An-forderungen nicht, die die Invasion nicht nur an unfer Beitheer, fondern auch an uns, und zwar an jeden von uns in der Seimat, ftellen wird, Anforderungen, die höher fein werden als das, was uns bisher abverlangt worden ift. Und wir sind uns auch bewuht, daß es des vollen Eins saßes aller körperlichen und seelischen Energien bedarf, um mit Erfolg in einer Auseinanders ehung bestehen ju tonnen, die vielleicht die ichwerste, bestimmt aber eine entscheidende dies ses Krieges sein wird. Die Gemikheit, daß die deutsche Technik der Westarmee Trümpse in die Sand gegeben hat, die bis jum Tage bes großen Baffenganges forgiam verbedt gehalten werben, ferner die Renntnis des fanatifchen Willens unserer Soldaten, dis zum Legten zu tämpfen und zu siegen, und schließlich das Wissen um die heilige Entschlossenheit des ganzen Boltes, alles daranzuseken, um das aroße Ziel der ends miltigen Freiheit und Unabhängigfeit unieres Baterlandes zu erreichen, laffen uns mit Rube dem Tage entgegeniehen, an dem dort die gegneriichen Streitfrafte aufeinanderpraften werden, wo fie ihre Sauntmacht tongentriert haben. Mogen die Unglo-Umeritaner normeg ober gleiche geitig mit dem eigentlichen Invafionsversuch Ablentungs oder Taufdungsmanover unter-

Dabei geben wir uns nicht leichtfertig einer

Anzeichen für eine Wendung der Lage an der Ostfront

Berechtigte Zuversicht vor den entscheidenden Sommerschlachten - Bereit für die große Bewährungsprobe

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung fowie zwei Berftorer beschädigen fonnte, beutet | Die

Dr. W. Sch. Berlin, 13. Mai. Bas fich feit bem Ausrollen ber fowjetifchen Friihjahrsoffenfive im Raum nordweftlich und westlich Jaffn ereignet hat, erscheint im wesent= lichen, einschliehlich der Berschärfung des Luftfrieges, als Ausmarsch für die Durchführung größerer militärischer Unternehmungen. Wir sind uns durchaus darüber klar, daß dieser Sommer gewaltige Schlachten von entscheidender Bebeutung bringen wird, daß bie Gegner beftimmt etwas im Ginne ber Blane von Teheran unternehmen wollen, die nach Churchills Worten bekanntlich konzentrische Angrisse gegen die Festung Europa, "von Osten, Süben und Norben her" ins Auge gesaht haben. Wir sind in jeder Beziehung vorbereitet und gerüstet und zuversächtlich im Sinblick auf den Zeitpunkt, an bem die gegenwärtige Ruhe vor bem Sturm

nn dem die gegenwattig fonnte. plöglich ihr Ende finden tonnte. Mas die Oftfront betrifft, so haben die Sowiets auch nach bem burchichlagenden deutichen Abwehrerfolg zwischen Bruth und Molbau weiterhin Gelegenheit ju der Feststellung ge-habt, daß sich die Rampf- und Rrafteverhaltniffe inzwischen haben. Dazu hat sowohl die Entwidsung der Kämpfe auf der Krim bis zu ihrem bevorstehenden Abichluß wie die Berichlagung des feindlichen Brudentopfes am unteren Onjestr beigetragen, Auf der Krim hat der heldenhafte Widerstand unserer Truppen auch nach der Aufgabe von Semaftopol bem Gegner die Soffnung zerschlagen, daß er bort wenigstens zum Teil schließlich noch so etwas wie ein Gegen= ftud von Dunkirchen erreichen könnte. Obgleich bie Sowjets nach dem Durchbruch durch die Sperriegel Kräfte nach Belieben einzujegen permochten, mahrend wir im Gegenteil im Ginne ber geplanten Evafuierung auf dauern: den Abtransport bedacht fein mußten, haben fich felbit auf unierer Geite hie und da aufgestiegene Sorgen um bas Schidfal unferer Truppen auf der Krim als grundlos erwiesen, Die volltommene Berichlagung bes jowjetischen Brudentopfes öftlich von Rifchinem muß die Sowfets auch ftugig machen. Go lange Absetbewegungen in unserem strategischen Plan standen, waren die Sowjets es so gewohnt, daß sie von Brutfentopfen aus ftets ihre Bormartsbewegung fortfeken tonnten

Co ift auch dieses Ereignis inmpthomatijch für eine neue Lage an ber Ditfront, von ber mir überzeugt find, baß fie noch finnfälliger in Ericheinung treten wird, wenn ber Geaner an an= beren Frontabichnitten nach neuer Ballung ber

Rrafte jum Angriff ichreiten follte. Beginnend mit einem am Freitagmorgen angelaufenen Angriff an der italienischen Front icheinen die neuen Commeraftionen uns erer westlichen Gegner eingeleitet worden gu seinen großen Tanker, einen leichten Areuzer

barauf hin, bag die Gegner weiterbin babei find, ihre Gudfront gu verstärfen. Wir warten auch hier gelaffen auf die Dinge, die da tommen follen.

Wie und wann barüberhinaus bie Briten und Ameritaner zu bem angefündigten Groß-angriff auf die Festung Europa von Westen her ichreiten wollen, werden wir feben. Wir nehmen gang gewiß nicht alles ernst, was auf der anderen Seite in diesem Busammenhang in ber letzten Zeit gerebet und geschrieben worden ist. Wir kennen die Stärke unseres Festungs- walles im Westen, und wir verlassen uns auf die Morte des Generalseldmarschalls Rommel, laub verlieben. Adolf hitler.

bie jeden Zweifel baran beheben, baf bie Stärfe unserer Berteibigung allen Möglichsteiten ber Ueberraschung gewachsen ift.

Ritterkreuz mit Eichenlaub für Koga () Führerhauptquartier, 12. Mai.

Der Führer hat an ben Tenno bas nachfolgende Telegramm gerichtet: "Eure Majestät! Unter dem tiefen Eindrud des helbenhaften Rinjages Ihres Flottencheis, des Grogadmirals Aneichi Roga, und in Burdigung feiner gefchichtlicen Berbienste in bem gemeinsamen Rampf unserer Maffen habe ich bem gefallenen Selben bas Ritterfrenz bes Gijernen Kreuzes mit Eichen-

"Demokratischer Wiederaufbau" in Süditalien

Das USA.-Kapital drängt den Einfluß der Briten immer weiter zurück

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters

otz. Rom, 13. Mai.

fratischen Wiederausbaus" in Suditalien, der von britisch-amerikanischer Geite als Mufterbeispiel dessen propagiert wird, was die Blutofratien für Europa tun werden, arbeiten in Reapel insgesamt wieder gehn Großbetriebe, das find noch nicht 19 v. S. ber Gesamtgahl ber die hier unter faichistischer Bermaltung arbeiteten. Die Wiederaufnahme der Ur-beit in diesen Betrieben geschah ausschließlich deshalb, weil sie von der Besagungsbehörde gebraucht werden. Einige der Unternehmen find gur Unterbindung von Unichlägen militäriich befest. Bisherige Direttoren der Werte murben verhaftet und von einem allierten Rriegsgericht wegen planmäßiger Cabotage gegen Seereslieferungen ju hoben Buchthausitra= fen verurteilt.

Der englische Cinflug ift in Guditalien pratifich ausgeschaltet. Sandel, Industrie und Bankweien werden vom nordanteritanischen Groß-favital fontrolliert. Die größten in Guditalien befindlichen Unternehmungen und Gefellichaften find von USU.-Agenten aufgefauft worden, darunter der größte Teil der Konfervenindus-ftrie, ferner Eisenbahns und Straßenbahngesells ichaiten. Gas- und Eleftrigitätswerfe uim. Die beiden Groffbanken Süditaliens, die Bant von Reapel und die Bant von Sigilien ftehen unter

nordameritanischer Kontrolle. Der britifche Ginflug, der ehedem bedeutend war und fich in erster Linie auf das Rohlen-geschäft und die süditalienischen Reede-reien gründete, ist zum Erliegen gekommen. Durch die feit 1939 eingestellten britighen Rohlenlieferungen für Süditalien — in Friedens-geiten je Jahr mehr als eine Million Tonnen

bundene Einbufe der Londoner City von gabl-reichen Millionen Pfund, die England in nor-malen Jahren aus Guditalien herausholte, Rach sieben Monaten sogenannten "bemortischen Wiederausbaus" in Süditalien, der Jugute. Träger dieses Einflusse sind vor allem die Banken, die auch die mit mehr als 100 Millionen Dollar je Jahr veranishlagten Ersparnisse der in den USA. sebenden Italiener kontrollieren. — Der wirfschaftliche Einfluß der i So w jetun ion ist voreik noch praktisch gleich null Voka körker ist die hallschamikisch gleich null. Defto ftarter ift die bolichewiftiiche Agitation.

Fünfzig Bomben auf Castel Gandolfo

Anslandsdienst der OTZ.

EP. Vatifanstadt, 13. Mai. Die papitliche Sommervilla Caftel Gan dolfo ift erneut von britisch-nordameritani= ichen Flugzeugen bombardiert worden, teilt der "Offervatore Romano" mit. Am 9. Mai wursten 50 Sprengbomben auf das Gebiet der Billa abgeworfen und sowohl der Haupteingang als auch andere Teile des Palastes getroffen, ebenjo der Berbindungstanal jum Gee. Der "Offervatore Romano" erhebt bittere Unflage gegen die Urheber der Luftangriffe.

Vizeadmiral Derrien verurteilt

EP. Lissabon, 13. Mai.

Auslandsdienst der OTZ.

Bizeadmiral Edmond Louis Derrien wurde vom algerijchen Militärtribunal ju Gefängnis auf Lebenszeit verurteilt. Der von de Gaulle jum öffentlichen Antläger betellte Regierungsfommiffar machte dem Bigeadmiral den Vorwurf, daß er Ende 1942 den Hafen von Bigerta und die dort ankernden Einheiten der französischen Marine nicht in die Sande ber in Nordafrita landenden Alliterten gespielt habe. Der Advotat des Bizeadmirals wies nach, daß Derrien als Flottentommandant von Tunefien ben erhaltenen Befehlen getreu

nehmen, vielleicht im Norben ober im Suben unseres Kontinents, der Sauptstoß ihrer Armeen wird sich borihin richten, wo die bedeutendsten Berteidigungsträfte ber Festung Europa gusam-

mengezogen lind. Denn nur so können die Machts verhältnisse endgültig geklärt merden. Bis zu jenem Tage X oder bis zu jener Stunde D. wie die sogenannten Alliierten sagen, werden wir unsere Berteidigungsbereitschaft bis jum bentbar Möglichen und unseren Billen, ber brobenden Gefahr herr ju werben, bis jum Söchsten gesteigert haben angesichts der Erkennts nis, daß es in diesem Waffengang wirklich um alles geht. In den uns bis dahin noch verbleibenden Monaten, Wochen ober vielleicht nur Tagen werden die Berfuche unserer westlichen Tagen werden die Bersuche unserer westlichen Gegner, uns durch ihren barbarischen Terror sür ihr großes Abenteuer mürbe zu machen, nicht geringer sein als bisher. Stur und wenig beweglich, wie die Engländer in ihrer ganzen Kriegsührung sind, werden sie die Methoden weiter besolgen, von denen sie einst erwarteten, daß sie ihnen den Sieg über Deutschland bringen würden. Wenn die Briten inzwischen auch eingesehen haben — und maßgebliche Mistärfritzer auf der Insel haben es in diesen Tagen erneut zugegeben —, daß der Luftrieg ihnen nicht den erwarteten Ersolg, sondern nur eine große Enttäuschung gebracht hat, so stützt sich ihre Gesamtkriegsührung doch zu sehr auf der Barbarei aus der Luft, als daß die Kriegsverbrecher in England heute troß des klar erwiesenen Mißersolges auf sie verzichten könnten. Churchill ahnt, daß insolge der salschen Borausssetzungen, auf denen seine Theorie des Luste bombardements aufgebaut ist, den Ueberfällen bombardements ausgebaut ist, den Aebersällen aus der Lust einmal eine Grenze gesetzt sein wird. Der Amotsäuser gibt sich jedoch immer noch der trügerischen Hossung hin, daß das deutsche Bolt vielleicht zusammengebrochen sein könnte, bevor sene Grenze erreicht ist. Wir können den herren in London jedoch versichern, daß das deutsche Bolt auch dann noch weit davon entsernt sein mird ausgemmenzuhrechen wenn der entfernt sein wird, zusammenzubrechen, wenn der Erschöpfungsgrad des Einsates der britischen und nordamerikanischen Luftmordwaffe eines Tages erreicht ist. Bei uns denkt niemand daran, sich durch Terror von dem Wege abbringen zu sassen, desse Erreicht zu dem ersehnsten großen Ziel der Erringung der endgültigen Kreibeit und Unahönnischeit des Reiches führer Freiheit und Unabhängigkeit des Reiches führen muß. Jeder von uns ist nur beseelt von dem Gedanken, zu tämpfen, zu arbeiten und zu opfern, um schließlich zu siegen und dadurch Deutighland an den Platz in der Welt zu brin-

Deutschland an den Platz in der Welt zu bringen, der ihm gebührt.

Daß heute das deutsche Bolf in seiner Gesamtheit so denkt, ist das Verdienst der Partet, die auch nur durch Kampf, Arbeit und Opser groß geworden ist. Sie hat uns zu der Schickslasgemeinschaft zusammengeschmiedet, als die wir heute den Ansturm unserer Feinde bestehen müssen. Die Partei führt das Bolk, indem sie in ihrer unermidlichen Arbeit auch dis zum Letzten unter uns vordringt. Sie ist aus dem Bolke geboren, durch das Bolk staat geworden, und sie wird heute vom Bolke getragen, dessen schigste Kräfte sie in ihrer umsassenden Organisation nugbringend vereinigt hat. Wäre die fation nughringend vereinigt hat. Wäre die Partei nicht, fo stünde es heute schlechter um uns. Der Schwung der Bewegung des Führers reift jeden einzelnen von uns immer wieder mit. Die Partei richtet die in den Nöten und Bedrängnissen ber Zeit manchmal gaghaft Mer-benden wieder auf. Sie gibt ihnen ben Glau-ben gurud, stärft ben Mut und festigt bie Zuversicht, daß dieser Krieg nur mit unserem vollen Siege enden kann. Sie, die immer eine Partei der kompromißlosen Revolutionäre, der Kämpfer und Soldaten gewesen ist, hat heute den weits aus überwiegenden Teil ihrer Mitglieder in den Reihen der Rechmenkt inden Reihen der Wehrmacht stehen. Und allen 3med lügen der Gegner zum Troz ist es unabänders liche Tatsache, daß die Bewegung an den kämpsfenden Fronten einen unvergleichlich höheren Blutzoll für die Rettung unsers Vatersandes entrichtet hat als die übrigen Teile des Volkes. Das wird auch dis zum Ende des Krieges nicht unders werden. anders werden. Denn es ist selbstverständlich, daß die Partei, in der der beste kämpferische Teil deutschen Mannestums vereinigt ist, alle Kräste, die sie nur irgendwie bei ihrer verantswortungsvollen Arbeit entbehren kann, an die

Bront igiat.
Das weiß das deutsche Bolt. Deshalb ist sein Bertrauen in die Bewegung Adolf Hitlers auch unbegrenzt. Je größer die Belastungen werden, je tiefer die Sorge die einzelnen erfaßt, um so vertrauensvoller und enger wird das Berhältnis, in dem jeder Boltsgenoffe zur Partei steht. Sie führt uns und wacht darüber, daß niemand vom Wege abgleitet, der uns an unfer Ziel bringen mug. Und so wird die Partei auch bafür forgen, daß ber ichwere, enticheidende Abichnitt dies fes Krieges, in den wir nunmehr eintreten und ber uns mahrscheinlich die Invasion der westlichen Geger bringt, uns nicht erdriidt, fondern daß wir aus ihm weiter gehärtet hervorgehen, um schließlich als Bolf würdig zu sein, ben Lorbeer aus ber hand ber Siegesgöttin zu

Im Zeichen der Empire-Krise

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Stodholm, 13. Mai.

Der fanadifche Premierminifter Madengie Ring verwahrte fich auf ber Empiretagung in London am Donnerstag gegen jeden britischen Berluch, die Enticheidungsfreiheit Kanadas ju begrengen und gab damit erstmalig ber breiten Dessentlichkeit auszugsweise bekannt, über was er bisher mit Churchill und den anderen Erst-ministern des Empire auf der Empire-Konsereng distutierte. Madengie Ring ftellte ausdrud-lich fest: "Wir tonnen nicht forgfältig genug barauf achten, bag unferen eigenen Boltern bie Zusammenarbeit im Empire nicht als ein Berfuch ericheint, ihre Enticheidungsfreiheit gu begrenzen, oder daß sie den Bölfern außerhalb des Commonwealth als ein Versuch erscheint, einen separaten Blod zu errichten." Dem englischen Barlament führte der fanadifche Bremier gu Beginn seiner Rebe die "Sarmonien und Regi-progität" des fanadisch-nordamerifanischen Berhältniffes vor Augen, bas er als bestes Beispiel bes Zusammenlebens zwischen einer fleinen und einer großen Nation bezeichnete.

Torpedoflieger versenken 49000 BRT.

Sieben feindliche Schützendivisionen am unteren Dnjestr zerschlagen

() Führerhauptquartier, 12. Mai.

Das Obertommando ber Wehrmacht gab Freitag befannt: In unferem verengten Briidentopf west lich Sewast op 1 leifteten die deutscherumanischen Berbanbe auch geftern dem mit überlegenen Kräften anstürmenden Feind unter Abschuft einer größeren Anzahl von Banzern hartnädigen Widerstand. Vor Tuapse verfentte ein Unterfeeboot ein fowjetifches Torpedoboot, Bei der gestern gemeldeten Zericsla-gung des seindlichen Brüdentopses am unte-ren Dniestr haben die unter Führung des Generals der Insanterie Busch en hagen itehenden Truppen sieben feindliche Schuken-bivisionen sowie Teile einer Artillerie- und Flatbivifion gerichlagen. Außer Taufenden von Ge-fallenen verloren die Bolichewiften 2600 Gefangene, über 600 Geichüte und Granatwerfer, 334 Masche, über bold Geschunge und Granatwerser, 334 Maschengewehre sowie zahlreiche andere Wassien und Kriegsmaterial. Im rückwärtigen Gebiet süblich Bologt haben Berbände des Heeres und der Bolizei zusammen mit sandeseigenen Freiwilligen bei schwierigen Witterungs- und Gesändeverhältnissen, hervorragend unterstüht durch Kamps- und Ghlachtslieger der Lustwaffe, starte som is eine Mannelliche Rannelliche Rannellic Auftmasse, starte so wjetische Banden in breiwöchigen harten Kämpsen eingetesselt und zerschlagen. Der Feind hatte hohe blutige Berluste. Weit über 6000 Tote wurden gezählt, 6700 Gefangene murben eingebracht, 102 Banben: lager, 264 Bunter und Rampfitanbe gerftort und zahlreiche schwere und leichte Wassen sowie imfangreiches Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Bei wiederholten Angrissen sowietischer
Flugzeuge auf ein beutsches Geleit vor der nordnorwegischen Küste wurden sechzehn seindliche
Flugzeuge durch Täger und Bordslaf abgeschossen.
Ein eigenes Sicherungssahrzeug ging verloren.
In It alien sührte der Feind südlich Apristia und öftlich des Gosses von Gaeta zahlreiche schwächere Angrisse, die unter hohen blutigen
Berlusten für ihn abgewiesen wurden. Leichte deutsche Seestreiträste versenten in der Abria
ein gröheres seindliches Motorschiff. gahlreiche ichwere und leichte Waffen fowie um:

ein gröheres feindliches Motoriciff.

Im Kampf gegen tommunistische Banden auf bem Baltan hat die mit beutschem Ausbildungspersonal durchsehte 392, traatische Insfanteriedivision unter Führung des Generalstentnants Rickel in den legten vier Monaten einen grohen Teil des froatischen Kernlandes freigefämpst. Die Kommunisten verloren in diesen Kämpsen 3000 Tote und 1200 Gesangene, sechzehn Geschüße, 185 Maschinengewehre, zahlereiche Versorgungssager und Munition wurden erhautet oder nerricktet erbeutet ober vernichtet.

Berbande beuticher Torpedoflieger griffen am Abend des 11. Mai im Seegebiet öftlich Algier ein feindliches Nachichubgeleit an und versentten siehen Frachter mit 49 000 BRT. und einen Zerstörer. Zwölf weitere Frachter mit 86 000 BRT., ein größere Tanter. ein leichter Kreuzer sowie zwei Zerstörer wurden beschädigt.

Nordamerifanische Bomber griffen gestern am späten Rachmittag Orte in G u b we ft be u t ich , I anb an. Besonders in Gaarbruden entitanden Schäben und Berlufte unter ber Bevolterung. 31 feindliche Fluggeuge murben vernich-tet. Sechzehn weitere Fluggeuge murben bei Rachtangriffen über ben besehten Westgebieten abgelchoffen.

Borpoftenboote beschäbigten in ber Racht gum 11. Mai vor der nieberländischen Ruste zwei britische Schnellboote so schwer, daß mit ihrem Untergang ju rechnen ift. Gin eigenes Borpoftenboot ift gefunten.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 13. Mai.

Der Führer verlieh auf Borschlag des Ober-besehlshabers der Lustwasse das Rittertreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Clece, Batterieches in einem Flat-Regiment, Leutnant Halet, Flugzeugsührer in einem Transport-stieger-Geschwader, Feldwebel Trummer, Bordsunker in einem Schlachtgeschwader. Ritterkreuzträger Oberst Herbert Oll ist an den Folgen eines Unsalles gestorben,

Geheimsender bei Juden in Ostungarn

Die Bevölkerung unterstützt freudig die Arbeit der Behörden bei der Errichtung von Ghettos

Drahtbericht unseres A.-M.-Vertreters

otz. Bubapeft, 13. Mai.

Der Staatsfefretar für Jubenfragen im un-Der Staatsserretar sur Judenstragen im un-garischen Innenministerium hat der ungarischen Bresse Mitteilungen über die Entjudung der nordöst lich en Gebiete Ungarns gemacht. Der Staatssetretär hat soeben eine Inspektionsteis se durch 34 Städte dieser Gebiete unternommen, die sich entlang der Karpaten von Zachhu bis gur rumänischen Grenze in Siebenbürgen ziehen. Ueber seine Ersahrungen teilte er mit, daß dissher in diesen 34 Städten Chettos errichtet wurden, in denen nicht nur die Juden dieser Städte, sondern auch die Juden aus den umstieren. liegenden Gemeinden untergebracht werden. Die ungarische Bevölkerung habe die Einrichtung der Chettos mit Freude begrüßt und unterstüge überall die Arbeit der Behörden, ganz besonders im Karpatensand, das am stärksten verzudet war. Im Laufe der Umsiedlung der Juden sind übrigens vielerories Waffen, darunter sogar Maschinengewehre, und Geheimsenden der gefunden worden.

beten Bermogen beschäftigt. Dabei ftellte fich beraus, bag die Budapefter Juden allein über ein Barvermögen von minbestens einer Milli-arbe Bengo verfügten, das in den Budapester Banten beponiert mar

In der westungarischen Provinzstadt Reab sind die jüdischen Rechtsanwälte von der Liste der Anwaltskammer gestrich en worden. Dabei ergab es sich, daß 41 v. H. den Rechtsanwälte jüdischer Abstammung waren. Auch in den übrigen Gegenden des Landes liegen die Berhältniszahlen ähnlich.

Juden sollen Ost-Slowakei verlassen

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Prefburg, 13. Mai.

überall die Arbeit der Behörden, ganz besons ders im Karpatenland, das am stärksten versudet war. Im Lause der Umsiedlung der Iuden sind übrigens vielerorts Wassen har narmter sogar Maschinengewehre, und Geheim sender werden worden.

Heber die wirtschaftliche Machtkellung des Iudentums, die die radikalen Masnahmen der ungarischen Regierung erforderlich gemacht hat, werden weitere Einzelheiten bekannt. So sind die ungarischen Banken augenblicklich mit einer Bestandsausnahme der von den Iuden angemels

Weshalb rottet Stalin die Ukrainer aus?

Erklärungen des Oherbürgermeisters von Charkow über den bolschewistischen Terror

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 13. Mai.

gair eine interessante Beleuchtung burch die Schilberung bes Ufrais ners Sebenento, ber die Stadt Chartow als Oberburgermeister mahrend der deutschen Besagungszeit leitete und vorher 18 Jahre als Rechtsanwalt in Diefer Stadt tätig gewesen mar. Sebenento bezeichnet es als feineswegs erstaunlich, wenn heute die Sowjets in den von ihnen wiederbesetzen Gebieten denselben Terror aus-ilben, den sie früher als zugehörig zu ihrem Sostem bezeichneten, obgleich sie inzwischen ihre Agitationsparolen anderten. Dieser Terror ist eigentlich die zweite Natur des Bolichewismus, und seine jungfte Form in ben besetzten Gebie-ten läft sich ninchologisch leicht erklaren. Die Bolichewisten kommen wieder, aber vor ihnen behen nicht mehr die ehemaligen gehorsamen Untertanen, sondern nahezu völlig neue Mensichen, die etwas neues gesehen haben, weil sie mit den Menschen aus dem europäischen Raum in Berührung kamen. Sie erscheinen den Bolschenischen Lieferscheinen den Bolschenischen Lieferscheinen den Bolschenischen Lieferscheinen der Bolschenischen Lieferscheinen der Bolschenischen Lieferschen Liefers ichewisten als fremd, und weil die Sowjets migtrauisch und intolerant sind, ericheint ihnen die Bevölkerung besonders gefährlich, deshalb versuchen sie, sie auszurotten. Die Einwohner der wiederbesetten Gebiete haben während der Besatungszeit durch die deutschen Truppen fennengelernt, daß fie von den Boliche = wisten betrogen worden sind, und nun ist der Betrüger nach seiner Rückehr böse darüber, daß er entsarvt worden ist; denn er kann seine Rolle jest nicht mehr im früheren Umfange

Mls Rechtsanwalt hatte Gebenento einen besonderen Einblid in die Bermaltungsform des Bolichewismus. Er bezeichnete das Berhalten ber Cowjetregierung als einen andauernden Rampf gegen die Bolter, die ihm unterstehen, Wenn die Regierung irgendeinen Plan burch-

führen will, muß fie bereits in Friedenszeiten Gewaltmagnahmen ergreifen, um ihr Borhaben burchzusegen. In der Sowjetunion hat Die Lage in ben von den Bolschewisten wies niemals der Staat fculd, sondern immer nur 19000 gefallene Gegner und große Beute ichwere Lofomotiven auf alte Geleise gesett, Die ben Anprüchen nicht gewachsen sind, und es fommt zu Katastrophen, dann werden hunderte und Tausende von Bauingenieuren verurteilt. verschidt, ericoffen. Ober wenn in einem Rolchos zu wenig Getreide anfällt, dann find auf alle Fälle die Bauern schuld, es gibt immer nur Terror und Gewaltmaßnahmen.

Sebenento erflärte, bag er nach bem Blid, ben er hinter bie Ruliffen ber Sowjetjuftig tun fonnte, alle Radrichten über bolichemiftifche Greueltaten als viel zu blag und nicht icharf genug empfinde. Schon nach ber erften Raumung von Chartow habe bie Bevolferung bemertt, bag bie Bolichemiften biefelben geblieben obwohl viele von ben Ginwohnern aus perfonlichen Grunden bie Cowjets gurudmunich= ten. Aber gerabe bieje maren am meiften ent: und find bann bei ber zweiten Raus mung mit den bentschen Truppen gegangen, weil sie gesehen haben, daß nichts von dem wahr ist, was die bolschewistische Agitation über die angebliche Wandlung des Bolschewis: mus erflärte.

Surzmeldungen

() Der Stabschef ber SN. Schepmann iprach por einem Gruppenführerlebrgang der Reichsichule des Reichsarbeitsbienstes.

Oes neiwsatvorisotempes.

() Nach einer Melbung aus London berichtet "Daily Expreh", das der britische Botschafter in Bortugal, Campbell, der portugies ist is den Regierungen von Beizen und Koble an Bortugal einer Rewissen von Accisen und Koble an Bortugal einer Reviston unterziehen müsten, falls die vortugieslichen Kielerungen nach Deutschland nicht eingestellt würsen.

ots, In der iranischen Sauvistadt Teberan ift mit sofortiger Birfung ein Ausgehverbot verhängt worden, das von 28 Uhr bis sum frühen Morgen

Die Partei im Krieg

otz. Reichsminifter Dr. Goebbels ftellt ju Beginn seines neuesten Auflages in dep Wochenzeitung "Das Reich" fest, daß man das beutsche Bolt nur mit den anderen triegfühdeutsche Bolf nur mit den anderen friegführenden Bölfern zu vergleichen braucht, um die wahrhaft entscheidende, den Sieg bestimmende Aufgabe zu erkennen, die die Partei in diesem Kriege erfüllt. Dabei, so betont der Minister, sind die Belastungen, die das deutsche Bost heute trägt, vielleicht schwerer, als sie selbst im Jahre 1918 waren, und doch ist nicht eines der Anzeichen zu entdeden, die damals darauf hins wielen, daß das Reich vor einer inneren Katas kronde stand bie unter Umtänder zum Rereitschen itrophe stand, die unter Umständen jum Berslust des Krieges führen würde. Damals war das deutsche Bolt führungslos, heute wird es von fester Hand gesührt, und zwar nicht nur von einer zentralen Stelle aus sondern von ungezählten Führungsstellen im Lande, die bis in die letzte Zelle des letzten Dorfes reichen.

Diefe friegsenticheibende Aufgabe führt die Partei durch, die Partei aber ist nicht durch Ge-walt an die Macht gekommen, wie unsere Feinde immer wieder behaupten, sondern durch den Willen des Bostes. Daher ist unser Staat von Grund auf nationalsozialistisch, wird nach hen Arivainien des Karteinregrammen permel

von Grund auf nationalsozialistisch, wird nach ben Prinzipien des Barteiprogramms verwalstet und geführt und ist nur Mittel zum Zweck. Selbstzweck unserer politischen Arbeit ist das Bolt. Es steht über allem.
In den ersten Iahren nach der Machtergreissung, so fährt der Minister fort, ist viel über das Berhältnis des Staates zur Partei disstutiert worden. Diese Diskussion ist heute vollstommen verstummt, denn die Aufgabengebiete von Partei und Staat sind klar gegeneinander abgegrenzt, Die Partei sührt das Bolt, die Resgierung den Staat. In der Partei ist eine Mils gierung den Staat. In der Partei ist eine Mil-lionenschar freiwilliger und in der weitaus überwiegenden Mehrheit ehrenamtlicher Helfer am Werk, die ihrem Bolk aus reinkem Idealismus dienen und feinen anderen Ehrgeig fennen, als für sein Wohl zu sorgen. Ihre Autoristät beruht auf ihrer Leistung und ist im ganzen Bolke verankert. Der Führer kann sich auf sie zu jeder Stunde verlassen. Sie sind seine politische Garde.

Es ift, so betont Dr. Goebbels, gang aus-geschlossen, daß die Partei einmal volksfremb würde. Bon der breiten Bolfsgefolgschaft untersscheidet sie sich nicht so sehr durch Anspruch auf höhere Rechte, sondern durch die Erfüllung höherer Pflichten und zwar sowohl in der Heismat wie an der Front. Der Prozentsat des Ansteils der Kartei an unserer könnsenden Mehre teils ber Partei an unferer fampfenden Mehrmacht und an ben Blutopfern bes Rrieges liegt macht und an den Blutopfern des Krieges liegt ungleich höher als der des allgemeinen Bolks-durchschnitts. Die Bewegung bleibt damit ihrer alten Tradition als Soldatenpartei treu. Ihre Freistellungen von der Wehrmacht für friegs-entscheidende Aufgaben in der Heimat sind denks bar gering. Wo sie erfolgen, sind diese Barteis genossen nicht als solche, sondern als Mitträger einer kriegswichtigen Arbeit in der Heimat, die sür die Bedürsnisse der Front von entscheis bender Bedeutung ist, freigeskellt. Unsere Teinde bender Bedeutung ift, freigestellt. Unsere Feinde lügen, wenn sie immer wieder behaupten, daß die Partei weniger an der Front sei als die übrigen Teile des Bolkes. Das Gegenteil ist wahr. Dem deutschen Bolk braucht das nicht bewiesen zu werden. Das Bolt hat der Partei seine Mithilse nie versagt, und das ist ein Beweis dafür, daß die nationalsozialistische Führung sich seines Bertrauens in vollem Umfange er-freuen kann. Unser nationalsozialistisches Regime stellt die völlige Uebereinstimmung des Bolfswillens mit dem Willen der Führung dar. Was hat man in London und Walbington dem Gleichwertiges entgegenzustellen?

Dr. Goebbels ichilderte dann, wie es ber Dr. Goebbels schilderte dann, wie es der Partei gelungen ist, durch ihre engmaschige Organisation dasür zu sorgen, daß keine Begasbung, die sür die nationalsozialistische Führung von Wert sein könnte, unausgenutzt bleibt. Darum aber sehlt auch eine ernst zu nehmende Opposition in Deutschland, denn politische Instelligenz und Tatkrast sind heute außerhalb der Partei kaum irgendwo zu sinden. Sie arbeiten im nationalsozialistischen Regime aussschließlich sür den Staat, nicht aber gegen ihn. Darum aber auch sind die Versuche unserer Gegner, das deutsche Volk auszuspalten, von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Totio, 13. Mai.

Das Raiferliche Sauptquartier gibt Freitag nachmittag befannt:

1. Die in Bentraldina ftehenden japanischen Truppen begannen am 1 Mai eine Offensive, die in der Nähe von Sinnang ihren Ausgangspunkt nahm. Die japanischen Truppen, die in nördlicher Richtung vordrangen, vereinigten sich am 9. Mai bei Rioichan mit den Truppen aus Nordchina, die nach der Einnahme von Ssutschang in sudlicher Richtung vordrangen.

2. Die japanischen Truppen im Gebiet west=

2. Die japanischen Truppen im Gebiet westlich der Peting—Hantau—Eisenbahn haben bes
reits die Hauptmacht der unter dem Beschl von
Tang-En-Po stehenden tschungkingschinesischen
Armee süddiklich von Loyang vern ich tet. Die
japanischen Truppen sehen ihren Bormarsch sort.
3. Seit Beginn diese Feldzuges die zum
6. Mai wurden solgende Ergebnisses der zum
6. Mai wurden solgende Ergebnisse wurden gezählt, 4031 Gesangene gemacht, 81 Geschütze vers
schiedensten Kalibers und ungesähr 7000 Ges
wehre erbeutet. Die japanischen Berluste besaus
ien sich auf 313 Tote.

Wie Domei aus Tichangtichau melbet, brachten die japanischen Truppen am 10, Mai bie gesamte Eisenbahnstrede Befing - hantau unter ihre Kontrolle, nachdem die bom Guben und von Morden pormarichierenben Einheiten die Berbindung miteinander aufgenommen hatten.

B

0

Berla und Drud: MS. Gauverlag Mefer Ems Smbb., Bweigniederlaffung Emden, jur Zeit Leer R. Berlags- leiter: Bruno Zacho Daupifprifileiter: Menlo Folterts (im Wehrdlenit). Geillvertreter: Freidrich Gein. Bur Zeit gultig Anzeigen Preislifte Rr. 21.

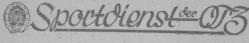
Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend: Reicksprogramm. 9.05—9.30: "Bir singen vor — und Ihr macht mit!" 12.85 bis 12.45: Der Bericht sur Lage. 14.15—15; Merlet von swei bis drei. 15—15.30: Kurzweilige Klänge von der Kapelle Hans Busch. 15.30—16: Frontberichte. 16—17: Operettenmelodien und tänzeriiche Weisen. 17.15—18: Uns zeitgenössischer Unterbaltnasmusst. 18—18.30: Fröhliche Lieder und Tänze. 18.30—19: Der Zeitspiegel. 19—19.15: Dr. Este Verwert: "Umgaurtierte Frauen". 19.15—19.30: Frontberichte. 20.15—22; Zwei bunte Stunden mit unterhaltsamer Musik.

Deutschlandsender, 17.15—18. Musik von Willbelm Jerger, Franz Strauk und Anton Dvorak, 18—18.30: Solistenkendung "Auch kleine Dinge können uns entgieden". 20.15—22: Beschwingte Musik aus Oper und Konzert,

Sonntag: Reichsprogramm. 8—8.30; Wolf, gang Anter frieit Orgelwerte von Bach und Cäfar Kranct. 9—10: Unfer Schakfählein. 10.30—11: Seistere Welodieniolge. 11.05—11.30: Alte und neue Lieder vom Oberrhein. 11.30—12; Frontfpliegel am Sonntag. Naris — ein örbild von kritgsverichter Karl Ebert. 12.40—14: Das deutiche Volkstansert. 15—15.30: Guiti Suber ersählt Märchen. 15.30—16; Colintenmunt. 16—18: Vas fich Soldaten wünschen. 18—19: Uniterbliche Muit deutscher Meiter. 4. Sinfonte von Bruchner, gelvielt von den Berliner Khilharmonifern unter Veitung von dans knewvertsbusch. 19—20: Der Zeitvlegel am Sonntag. 20.15—22: "Zauder der Muit", Unterhaltungsfendung mit sahlreichen Soliften und Orweitern.

Denticklandiender: 9—10: Musit zum Sonntag-morgen. 10.30—11: Vom großen Vatersand "Aus harten Jugendzeiten", eine Sendung von Martin Varischen, Weber und Brahms. 15:30—18: "Plar-garche" von Gounod. Leitung: Arthur Rotber. 20.15—21: "Ach denke dein", Liebeslieder und Sere-ngden von Brahms und Dvorat.



SV. Pewsum in der Bremer Kampfbahn

SV. Pewsum in der Bremer Kampfbahn

vis. Das am letten Sonntag in Wilhelmshaven
frod Berlängerung I:1 ausgegangene Hußballtreften sirr Dentichen Meisterschaft swischen O5 Wilbelms haven und dem TEV. Damburg
wird nun am Sonntag in Vambultvort fommt damit in den Genuk eines überans augträftigen Ereignisses, bessen Ausgang auch diesmal völlig ungewik ist. — Der Ham dur ger Svort verei mit
Werder Bremen abgescholsen. — Um den
Tick am mervokal im Freundschaftsspiel mit
Werder Bremen abgeschlossen. — Um den
Tick am mervokal im Gan Weser-Emse mud
fängt der Bremer Sportverein den ofisieissen Meister SK, Kemium in der Bremer
Kammsbahn, während ASK. Alumenthal sich in
Barel dem SK, Blauweiß stellen muk. — Die Fußballess der Kriegsmarine Leer weilt in Oldenburg
bein BiL. 94.

Zweimal SuS./Stern - ETV./Kriegsmarine

ots. Auf dem SA.-Sportplat in Emden meffen am Sonntag diese Orisgegner mit ihren beiden Bustallmannschaften die Kräfte. Die sweiten Mann-ichaften beginnen um 18,30 Uhr und die ersten uw 16 Uhr.

TV. Norden spielt in Aurich

ots. Auf bem Ellernselb stellt sich ber TB. Norben um 18.30 Uhr im Tubballreundschaftskauwf den Aurichern. — Die Kriegsmarine Aurich entsendent eine starke Gruppe Leichtathleten nach Wilseln ab aven, wo auch die Handballelf gegen die dortige Standortmannschaft spielt. — Auch die Ariegsmarine Leer entsendet nach Wilhelmshaven eine starke Leichtathletikgruppe,

Start zur Gaumeisterschaft im Frauenhandball

ots. In Dlbenburg gibt es bas erste Treffen sur Frauen-Gaumeisterichaft zwischen dem Ember TB, und dem Brater SB. Da die Brafer Frauen in den letten Wochen mit sehr guten Leistungen aufwarteten, und auch unsere Emder Mädel eine spielstarfe Elf stellen konnen, ist der Ausgang völlig offen. Die verlierende Mannschaft scheidet aus dem weiteren Wetlbewerd aus.

Wie lange Flaksplitter in der Luft bleiben

Noch eine Minute nach Verklingen des Detonationsknalls gefahrvoll

thalls der Flatartillerie aus ihren Kellern ober Dekungsgräben ins Freie hinaus, um zu sehen, was "los ist". Sie glauben die Flaksplitter längst am Erdboden, ja, sie hörten sogar den Ausschlage einiger Splitter und nehmen nun an, daß ihnen durch die gezackten Eisenteilchen nichts mehr passieren könne. Um so größer ist dann ihr Erstaunen, wenn sich so ein gesährlicher Himmelssegen dicht an ihren Köpfen vorbei in den Erdboden bohrt. Diese Leichtstnigen, so schreibt der Kriegsberichter Joachim Schultz. Werner, vergessen die ihrer Unvorsichtigkeit eine Tatsache:

Der Deionationsknall der Flatgranate ges

Der Detonationsknall der Flakgranate gestangt viel schneller an das Ohr des Menschen den Unvorsignigen erwischen, dem als der Flaksplitter an den Boden, da die Schallgeschwindigkeit mit 330 Meter in der Sestunde erheblich schneller ist als die Fallgeschwindigkeit der Eisenkeile. Diese fallen relass Eisenkeilchen richtig getroffen wird.

otz. Aus Leichtsinn oder Unkenntnis laufen tiv langsam, weil ihre ausgezacken, unregelmanche kurz nach dem Berklingen des Geschoß-knalls der Flakartillerie aus ihren Kellern oder Deckungsgräben ins Freie hinaus, um zu sehen, was "los ist". Sie glauben die Flaksplitter längst am Erdboden, ja, sie hörten sogar den die, welche beim Detonieren der Granate nach unten bin meggeschleudert werden und nun mit einer großen Geschwindigkeit zu Boden sallen. Anders ist es bei den Splittern, die nach oben geschleudert werden. Ihr Weg ist erheblich länger und ihre Fallgeschwindigkeit gleich Rull, wenn sie ihre Auswärtssahrt beendet haben und nach unten abfippen. Diefe Splitter fonnen eine Minute ober forar noch später nach Bernehmen bes Detonationstnalls ben Unvorsimrigen ermischen, dem fein Argt mehr zu helfen vermag, wenn er von den mit gewaltiger Durchichlagstraft aus mehreren Rilometer Sohe herunterfallenden gezachten

Warum ist der Wein so knapp?

Erst kommen Lazarette und Truppe - Rebausfälle durch kalte Winter

41/42 den deutschen Rebbeständen ichwer geschadet. Allein in der Pfalz und in Rheinheffen, die gu unseren ertragreichsten Weinbaugebieten gehören, hat es insolge der Frostschäden in den letzten Iahren Ernteaussälle dis zu 80 vom Hunzdert gegeben. Heute noch müssen Winzer, deren Weinberge durch den Frost ungewöhnlich schwer mitgenommen wurden, Winzerhilse beziehen, um sich wirtschaftlich halten zu können. Dag die Ausfälle durch Frost bis jeht noch nicht überwunden wurden, liegt einmal daran, daß der Rebstod erst nach viers bis fünfjährigem Wachs-tum zum vollen Ertrag gelangt und zum an-dern daran, daß es an Arbeitskräften fehlt, um die ausgefällenen Reben durch Neuanpflanzundie ausgesallenen Keben durch Neuanptlanzungen und stämdige Hege zu ersehen. Mancher Winzer ist auch dazu übergegangen, sich vorstäufig auf die Zucht von Gemüse zu verlegen, das für die Bolfsernährung sa besonders wichtig ist. Trohdem werden im Herbst von den deutsschen Winzern immer noch erhebliche Mengen Trauben geentet und gekeltert. Die Weinerzeugung reicht aber bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Schon in Friedenszeiten docke die deutssche Meinproduktion nur 75 vom bedte die deutsche Weinproduktion nur 75 vom Hundert des Konsums; die restlichen 25 vom Hundert wurden aus dem Ausland, vornehm-lich Frankreich und dem Balkan, eingeführt.

lich Frankreich und dem Balkan, eingeführt.

Während des Krieges ist die deutsche Weinerzeugung nicht größer geworden, wohl aber hat eine nie erlebte Nachstrage nach Weinen aller Art eingesett. Das dürste darauf zurückzusühren sein, daß es wenig oder gar keinen Schnaps gibt und der Alkoholgehalt des Bieres sehr stark herabgesett werden mußte. Freunde alkoholischer Getränke greisen deshalb heute besonders gern zum Wein, weil er unverändert seine alkoholischen Brozente hat. Unter denen, die heute so laut nach Wein rusen, sind sicherlich sehr viele, die früher den Wein nicht sonderlich hoch geschätzt haben. hoch geschätt haben.

Berudfichtigt man ferner, daß ein erheblicher Teil des deutschen Beines für Wehrmachts-

otz. Eine naheltegende Frage lautet heutzus imede, insbesondere für Lazarette, von der allstage: Wo bleibt eigentlich der Wein? Zunächst gemeinen Berteilung abgezweigt werden muß, saben die ungewöhnlich harten Winter 39/40 und durfte die Ertenntnis nicht ichwer fallen, daß die Menge des heute für die Heimat zur Berfügung stehenden Weins nicht sehr groß sein kann. Ein voller Ausgleich durch den Import ausländischer Gewächse ist ichon aus währungsund verfehrspolitischen Grunden nicht möglich.

Ein Pfund Kaffee für 400 Mark

otz. Mit einem besonders krasen Fall von Preistreiberei hatte sich das Neuwieder Gericht zu befalsen. Bor den Schranken des Gerichtes stand eine Angeklagte, die zunächte einen 67jährigen "Freund" um 12 000 RM. erleichtert hatte — von dem gestohlenen Beirag konnten nur noch 4000 RM. sichergestellt werden —, um das Geld in geradezu sinnloser Weise zu vergeuden. Die Angeklagte zahlte zum Beispiel mehrere Male sür eine Flasche Wein 50 RM., ja sogar 100 RM., sür eine Doppelpacung Zigaretten ohne Kuntte 50 oder 100 RM. und sür etwas Del, Butter, Kasse und vier Flaschen Wein 500 RM. Ferner erstand sie von einem nicht ermittelten Ausländer drei Pfund Kasses für 1200 RM. otz. Mit einem besonders traffen Fall von für-1200 RM.

Der Bertreter der Anklage hob hervor, daß dank der Disciplin des deutschen Bolkes solche Fälle nur ganz vereinzelt daskünden. Um so schäfer müßten derart unverschämte Preistreis bereien geahndet werden. Die Hauptangeklagte wurde zu insgesamt zwei Jahren und drei Mosnaten Gefängnis verurteilt, die anderen Angestlagten verhöltigten verhöltigte Gefängniss und flagten erhielten erhebliche Gefängnis- und Gelöftrafen und murben ju fofortiger Strafverbufung im Gerichtsfaal verhaftet.

Der Storch im Luftschutzbunker

otz. In Braunschweig gab es während bes Fliegeralarms in einem Bunker eine Ueber-raschung. Es wurden zwei Kinder geboren, ein Junge und ein Mädel. — Bon der NS.-Bolks-wohlsahrt erhielten die Mütter liebevollen Bei-

Liebesprobe aus den Karten

otz. Ein Chemann aus Bochum, den bie Eisersucht qualte, ob seine evakuierte junge Frau ihm auch treu sei, glaubte sich darüber Gewigheit aus den Karten holen zu können! Gewißheit aus den Karten holen zu können! Er ließ einer Kartenlegerin ein Bild seiner Frau vorlegen, und diese weissigte ihm, seine Frau habe zwar einen Liebhaber, werde aber zu ihm zurückehren. Darob natürst großer Rrach in der Ehe, da der förichte Mann diese "Weissagung" für bare Münze nahm. Die völs lig zu Unrecht angeschuldigte junge Frau stellte Strasantrag gegen die "weise Frau", die nuns mehr zu sechs Wochen Gefängnis verdonnert wurde. Hoffentlich ist das ihr und anderen "einschlägigen" Kartenkundigen eine Warnung!

Eine Katze als Eichhörnchenmutter

otz. Ein etwas feltsames und wohl einzige artiges Tieribyll ist zur Zeit in einem kleinen Dorf bei Freiburg im Breisgau zu beobsachten. Kinder hatten im Walde ein aus dem Nest gesallenes junges Eichhörnchen gefunden. Damit das Tierchen nicht umkam, nahmen sie vamit das Lieragen nicht umtam, nahmen he es mit nach Hause, und die Eltern machten den Bersuch, es einer Kahenmutter zu ihren Kähen zu schmuggeln. Die Kahe nahm wirklich das kleine Wesen geduldig an und säugte es. Wie die Eintracht anhalten wird, wenn der Wildling erst herangewachsen ist, bleibt abzus

Drei Fische an der Angel

otz. Die Tatsache, bag im Tierreich immer ber Größere ben Kleineren auffrift, wurde jest durch den eigenartigen Fang eines Anglers in 5 u sum bestätigt. Dort ging ein acht Pfund schwerer Secht dem Angler an den Haten, und als der Mann das Tier difnete, sand er im Magen der Beute einen kleineren A Pfund schwerer Gestit der migdarum in seinem Magan schweren Secht, der wiederum in seinem Magen einen anderen Fisch hatte.

Aditung — **Jahrgang 84!**

Früher war man mit 60 reif für den Ruhestand, man überließ die Tagesarbeit den Jüngeren und lebte seinen Erinnerungen. Heute wird der Jahrgang 84 dringend gebraucht, und auch die gesammelten "Andenken" an dazumal können besser verwertet werden, besonders wenn sie Spinnstoffe enthalten. Gebt euren Herzen einen Stoß: jedes entbehrliche Kleidungsstück, alte Wäsche, auch Vergilbtes, Brüchiggewordenes kann heute Verwendung finden, um Rohstoffe für die Spinnstoffwirtschaft zu schaffen. Front und Heimatnotgebiete warten auf Ersatz für Verlorenes -- helft mit bei der Beschaffung des Nötigsten!

Spinnstoff-, Wäsche-u. Kleidersammlung 7. Mai bis 27. Mai 1944

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FOR ALTMATERIALERFASSUNG

Antithe Desiration of the Control of

soll man nur kurz aufkochen I Das heißt, die Mutter braucht nur Kenig Feuerung, wenn sie Ihrem Kinde "Kufeka" und Irische Milch gibt. Feuerung sparen heißt den Kohlenklau verjagen!



ift Eisenbahn-Schaffneitn aber ihr haushalt geht weiter, Am Waschtag macht sie es fo: Wenn sie fort ift afft fie die Wafche langer, das heißt gründlicher in fienko weichen. Danach wird sie gut durchgestampft und kurg zum Rochen gebracht. Das längere Einweichen mit fenko loft den Schmut ichon vor dem Rochen. So wird die Wafche geschont, weniger Waschpulver und Rohle gebraucht. Diele berufstätige Frauen wiffen fich heute auf diese einfache Weise zu helfen.



1 Tablette ber Slihstoff-Saccharin-1 Tablette ber Süßtop-Sacchartm-G-Badung entipricht ber Süßtraft von 1½ Sitild Würfelguder, also ber Menge, wie man sie zum Süßen einer größeren Tasse Kassee braucht. Und bei fleineren Tassen? Da teilt man eben eine Tablette und tommt bann auch länger mit dem heute so raren Süßtoss aus.

Deutsche Gugftoff-Gefellicaft m. b. S. Berlin 28 35 Sühltoff ift im Nahmen ber bisherigen Zuteilung nur be forantt lieferbar.

1

Es wurden geboren:

Junge am 7. 5. 41. Meta Schmidt, geb. Ben, Otto Schmidt, 5. 3. Massen-44. Emben. Am Bogelangzwinger 4. Sitta Sibila am 11. 5. 44. Autonia Clusen, geb. Meyer, Dipl.-Ing. Walster Clusen, Keuftrelig (Medl.), Saars ter Clusen, Keuftrelig (Medl.), Saars konscherzeit Angues Milt. Milma

Es haben sich verlobt:

Sarmine Bodeuftab, Erich Brandt, 3. 3ng. Schottjer-Dreefche, Rorden, 3. 3. Sandelsmarine, 10. 5. 44. limuth Lubbers, Ulbt Seddens, Ober-geir, Jemgum-Gahre, Klofter-Thedinga, Mai 44

Sophie Mener, Obergefr. Johann Schmidt, 5: 3: Urlaub. Reufirrel, Schwerinsbarf, 14: 5: 44.

Bilium, 11, 5, 44,
Durch Fliegerangriff fiel am 28.
4 auf dem Felbe ber Ehre mein innigfigeliebter, herzensguter Mann, unfer treuforgender Kater, unfer ib. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onte, Reffe und Better

, Sindert Wolthoff

Usis. i. e. LS.-Abt., Ins. d. Kriegsverdienktreuzes mit Schwertern, im Allier non 39 Jahren. Hater im Weltfriege 14/18 fiel, ein Schwager den Hollentod jand, ein Schwager vermist wird, Für Führer, Bolf und Baterland gab er lein Höchites, gaben wir unser Liebstes. In liefem Schwerz: Fraule Wolftdig, geb. Ebbenga, Kinder Nein-hard, Gerhard und Eile iowie Angeh. Beerdigung Montag, 15. 5., 13.30 Uhr, in Billum von der Kirche.

Biljum, 11. 5. 44. Bon feiner Einheit erhielt ich die uniafhate Rachricht, daß mein lieber, berzensguter Sohn, mein treuer, lebensfroher Bruber, Schwager, unfer Neffe und Retter,

Jannes van Sauen

Schnies van Hallen Gefr. in einer ichweren MG. Komp., am 15. 3. im Alter von 20 Jahren an der Oftfront den Heldentod gefunden hat. Um so schwerer traf mich die Andrick, da sein afterer Aruber auch im Olten den Heldentod fand. In titler, tiefer Trauer: Ichanne van Hauschrige.

Rorddeich, 4, 3. Iheringssehn, Boetzeielersehn, Warfingssehn, Keermoor-Kolonie, Hele, Kanada, im Helde.
Kach furzem Ebeglied erhielt ich die unlahdere Kachticht, daß mein innigstegliebter, berzensguter, stets um mich beforzter Mann, der liebevolle und solge Kater unjeres Jungen, unfer gestehter, unvergest. Bruder, Schwager, Ontel, Kesse, Beiter und Entel, Obersähntich 3.

Beter Aruold Bog

Inh, des Ariegsvertienittreuzes 2. Al. mit Schwertern und anderer Auszeichnungen, in Stalien im Alter von 34 Jahren für Führer, Koft und Katerland lein Leben geopiert hat. Wer ihn gefannt, weiß, was wir verloren. In tiefem Schwerz: Frieda Loft, geb. Weers, Sohn Peter Jowie alle Angehörigen.

origen. der Gedächtnisseier am 21. ä., 10 , in der Kirche zu Therings-Boef-lersehn laden wir herzlich ein.

Blomberg, Eiens, 9, 5. 44.
Rach Gottes unerforschlichem Ratichluft entichtief in einem Kriegs-lagarett im Often an ben Folgen seiner ichweren Berwundung und schwerer Ertrankung am 17. 4. mein lieber Mann, der liebevolle, treuforgende Voere seiner beiden Kinder, unter guter Sohn. Schwiegerschin, Bruder, Schwager und Ontel

Bernhard Janffen Saat

Gefr. i. e. Gren.Regt., Inh. d. EA.
2. Al. u. Bermundetenad, im Alter von 33 Jahren. Schwer trifft uns dieter Schiag, da seine Schweiter Emma dei dem Terrotangriff auf Elens geflorben und sein Schwager Johann vermist ist. In tieser Trauer: Theda
haaf, geb. Bulcher, Kinder Christoph und home dem Schweiter Christoph und harm sowie Angehörige. Gedentseier 2. Pfingstrag, 10 Uhr, in der Kirche ju Blomberg, wogu wir alle berglich einsaben.

Abens, 10, 5, 44
Rach helblichem Einfat fiel am
3, 4, in einem Gren. Ragt, an
ber Offtont für feinem Aufrer und
ben Bestand des Größbeutichen Reiches
unser lieber einziger Sohn, Bruber,
Ensel, Kefter, Resse, mein sieber
Bräutigam, Uff3.

Sans-Seinrich Fröhling Hans-Heinrich Frohling
Gruppenf, e. SMG.-Cruppe, Y 11. 7.
24. A. 3. 4. 44. Du durfiest die Ergüllung Deines Muniches erleben, den Bestand der Nation mit der blanten Waffe zu verseidigen, Mir dansen Dir jür Deinen Einfas, der, wie Dein Kompaniessührer ichreibt, sich auszeichnete durch Frijde und Farlicheit, und daß Du dei allen Angrissen vonne und immer einer der ersten warst. In stesser Trauer, aber in stolzer Hatung wollen wir uns Deines Opfers würdig erweisen. Im Namen der Sippe swiede der mit uns trauernden Braut, Grete Reitmeneer: Famisie Fröhling.

Warfingsjehn, Beenhujen, Rorich-moor und im Felde, moor und im Felbe.
Bei den ichweren Abwehrkampien im Norden fiel am 17. 3. 44 unfer lieber, hoffnungsvoller süngster Sohn, Bruder, Schwager, Ontel, Keffe und Better, Obergefr.

Jann Silfertus ter Sajeborg

Inh. bes ER. 2. Rl., im blühender Alter von 23 Jahren. Auch er opfert jein Leben fur uns alle, Schwer triff Alter von 23 Jahren. Auch er opferte jein Leben für uns alle. Schwer trifit uns biefer Schlag, da sich unser lieber Sohn Wilhelm in Gesangenschaft besindet. In unsagbarem Schwerz: Wilhelm ter haleborg und Fran, geb. Saathoff, verw. Blei, Geschwister sowie Angehörige.
Trauerseier 21. 5., 14.30 Uhr, in der Schule zu Kreermoor-Kolonie, wozu wir alle berglich einsaben.

Anna Sangen, Stabsgefr. Berend Me-bermann. Rlein-Remels, Rordgeorgs-febn. 3. 3., Urlaub, Mai 44. Slijabeth Rerjes, Frig Schröber, Ober geft. Nortmoor, Loga, 3. 3 Urlaub 13. 5. 44

San Dbergeft. Jannes Ruft, Wilma Ruft, geb Stranfmener, Leer, 13. 5. 44. heife am 4. 5 44. Burfhart Krebs, Ruft, geb Strautmener Leer, 13. 5 44. Fahnenjunter-Fw., und Frau Inge, geb Ribbentrop Reu-Walling-geb Holder, Murr b. Marbach a R., haufen, 6. 5. 44.

Müdchen am 9. 5. 44. Jasob Siemers u. Fran Fran Fran Bolands Seigelands, Seigelands Seig

Jur die Aufmertsamfeiten gu unberer Bermaftung: Gerfarb Biffer und Brau Martha, geb Eggers, verm Sahlbrod. Emben.

Gur die gur Bermählung erwiesenen Aufmertsamleiten: Sermann Seerma und Frau Marie, geb. Delrichs. Em-den, Graf-Ulrich-Str. 19.

für die vielen Aufmerksamkeiten an-lählich ihrer Goldenen Hochzeit: Gerd Remmers und Frau, geb Albrechts, Rechtsupweg.

Emben, Geibelftr. 82, Bremen, Berlin, 11. 5. 44. Unfere herzensgute Mutter, Schwiegers, Grofmutter, Schwefter, Schwägerin und Tante

Sarmine Lufen, geb. Gerbes ift beute nach turger Krantheit im 76. Lebensjahre von uns gegangen. In tiefem Schmerg: Die trauernden Rinder und alle Angehörigen.

Beerdigung Montag, 15. 5., 15 Uhr, von der luth. Friedhofstapelle Abolfstitter-Str. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Seute mittag entichtief lauft u. ruhig meine geliebte Frau, unfere gute Mutter, Schwieger. Große, Urgrofmutter, Schweiter, Schweiter, Unante, Frau

Dirtje Bug, geb. Berver Anh, des Mutterfreuzes in Gold, in ihrem 78. Lebensjahre. In fieser Trauer: Daniel Bug, Kinder u. Ung. Beetdigung dienstag, 16. 5., 14 Uhr, von der Neuen Kirche. Trauerieier 18.30 Uhr.

Seute in ber Mittagsftunde rief Gott der Bert unfer heifgeliebtes, sonniges Töchterchen, unfere liebe Schwester, Entelkind, Richte und Kufine

Lotte im garten Alter von 51/2 Jahren nach furzer, heitiger Rrantheit zu fich in iein Simmelreich. In tiefem Schmerz: Sermann Sünfel und Frau, geb. Schmit, Kinder Hanne, Anneliese und Sermann und Angehörige.

Beerdigung Montag, 14 Uhr, von der Großen Rirche. Trauerfeier 13.45 Uhr. Eiwalge Krangspenden nach der Fried-hofstapelle, Bolardusftr., erbeten. Leer, 12, 5. 44.

Am 12, 5. ftarb nach furger, beftiger Rrantheit unfere liebe Tante unb Schwägerin

Altje Rielmann, geb. Griefe in ihrem 84. Lebensjahre. In feiller Trauer: Die Sinterbliebenen, Beerdigung Dienstag, 16. 5., 15 Uhr, von Pferdemartiftr. 19. Trauerfeier 14.30 Uhr.

Logabirum, 10. 5. 44. Es hat dem herrn gefallen, beute 20.30 Uhr nach furzer Krantheif mei-nen fieben Mann, unferen herzens-guten Nater, Schwiegers, Krohnater, Bruder, Schwager, Ontel und Beiter,

Sermannus Johann Otto Ditendorph

im 71. Lebensjahre in die Ewigfeit abinberufen. In tiefer Trauer: Anni Oftendorph, geb. Jürgens, Kinder und Angehörige. Beerdigung Montag, 15, 5., 15.30 Uhr

Böllenerfehn, 10. 5. 44.

Seute abend entichtief nach turger, ichwerer Krantheit und einem arbeitsreichen Zehen uniere liebe, treuforgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, Wwe. Antje Schmidt, geb. Pruin

im Alter von 62 Jahren. Gie foigte ihrem Sohn Nanne, ber ben helbentod fand, in die Ewigfeit. In unfag-barem Sommera; Die trauernden Rin-ber und Angehörigen. Beerdigung Sonntag, 14. 5., 15 I auf bem Friedhof in Bollenerfehn

Biegefeld, Schirum, im Felde, 11. 5. 44. Seigereil, Schittin, im getoe, 11.0, 44. Geftern 23.15 Uhr, turz vor ihrer Silbernen Sochzeit, entschlief fanft und rubig im Krantenhause zu Murich, im seinen Glauben an ihren Erlöser, nach turzer Krantseit meine innigitgeliebte, tteue Frau, unfere liebe, gute Mutter, Schweiter, Schwägerin und Tante

Gebtea Frerichs Fabricius

geb. Buß im Aller von 51 Jahren. Bir hoffen daß fie mit unferem gefallenen Bil belm vereinigt ift. In tiefer Trauer Efte Fabricius, Kinder u. Angehörige Beerdigung Montag, 15. 5., 14 Uhr, in Soltrop.

Reu-Barftebe, 11. 5. 44.
Ein sanfter Tod erlöste heute infolge eines Schlaganfalles aus einem arbeits-reichen Leben, im sesten Glauben an seinen Erlöser, unseren lieben Bater, Schwiegers, Grokvater und Ontel, Landwirt

Friedrich Mühlenbrod im Alier von 85 Jahren. In tiefe: Trauer: Die Rinder fowie Angehörige Beerdigung Montag, 15. 5., 14 Uhr Trauerfeier 13.30 Uhr.

Danksagungen

Bur die liebenolle Anteilnahme anläg lich des Todes ihres lieben Angehöriger banten recht berglich: Familie Friedrich Bracht, Emden. Sinrich Saathoff und alle Angehörigen,

Nobro Dielmann und Frau, geb. Bruns Kinder und Angehörige, Leezdorf.

Kirchliche Nachrichten

Kirchliche Nachrichten

Sonatag, 14. 5, 44. Guben, 254.

Sonatag, 14. 5, 44. Guben, 254.

Kuncht, 258. Micros, 254.

Kincht, 258.

Kincht, 258. Micros, 254.

Kincht, 258.

Kincht,

Soeman.

Nef. Airche Leer. Donnerstag, 20 Uhr.
Bibelftunde im luth Konfirmandenjaal.
Lutherfirche Leer. Donnerstag, 20 Uhr.
Bibelftunde im Konfirmandenjaal.
Cv.-freit. Gemeinde Leer. Donnerstag,
20 Uhr. Bibelftunde.
Cv.-ref. Kiche Beener. Montag, 20 Uhr.
Bibelftunde.
Donnerstag, 20 Uhr.
Bibelftunde.
Thoringen.

Mennenga, Halen Deafgeide 20 ANN, Kenifer und Daafgeinter abzugeben. Veer.

Brunnenitr. 26.

Anthung! Kachplanänderung der Autolinie Dornum—Vorden ab Montag.

I. 5. 5. 44. Khlabit ab Dornum 6.30 u.

I. 500 Uhr, Affahrt ab Neise 7.30 und

I. 300 Uhr, Affahrt ab Neise 7.30 und

I. 300 Uhr, Affahrt ab Norden 7.00.

I. 301 18.00 dis Kelle und 19 Uhr.

Antioverfehr Caliens.

Andfillen-Agerificerungs-Verein für den
Areis Leer. Die Korführungstemmien
iür die diesjährtigen Nachverüherungen
iürden diesjährtigen Nachverüherungen
inden mie sofgt kati: Mittwoch, 17.

I. 8. 200 Uhr in Ströme bei A. von
Mart, 10.30 Uhr in Grömwobe bei
Genden, 13. 15 Uhr in Teieverbe bei
Genden, 15. 6. 11 Uhr in Walten bei
Genten is, 600 Uhr in Wart bei Hernen
nings, 16.15 Uhr in Walten bei
Gester ein Schreiben der Strenge
bei Harbeit ein Stren

aur Bolis, 18.30 Uhr in Heinfum bei Korden, 5.00 Uhr in Rogadium bei Benangen, 18.15 Uhr in Konder bei Banden, 17.30 Uhr in Monder bei Banden, 18.15 Uhr in Wieder bei Banden, 17.30 Uhr in Monder bei Banden, 18.15 Uhr in Wieder bei Banden, 17.30 Uhr in Monder bei Banden, 18.15 Uhr in Winder bei Banden, 18.15 Uhr in Winder bei Banden, 18.15 Uhr in Product bei Banden, 18.15 Uhr in Anderson bei Banden, 18.30 Uhr in Bertum bei Biere, 14.00 Uhr in Tergal bei Luitfer 15.00 Uhr in Iderium bei Brank, 18.30 Uhr in Beitsche bei Bante ihr Herbeiten wei Beitsche bei Bante ihr Herbeiten bei Banden, 12.30 in Beenhalt in Leerbuim bei Betrank, 16.30 Uhr in Beitsche bei Bante, 16.30 Uhr in Beitsche bei Bank, 16.30 Uhr in Bathaufen bei Beethof, 12.00 Uhr in Bothaufen bei Beethof, 12.00 Uhr in Burlage bei Corbes, auch für einfelten wert, 18.30 Uhr in Burlage bei Corbes, auch für einfelten einem 18.30 Uhr in Burlage bei Corbes, auch für einfelten einem 18.30 Uhr in Burlage bei Corbes, auch für einfelten einem 18.30 Uhr in Bengum bei aun Lah, 19.15 Uhr in Herbeiten bei Bei Burlag, 26. 5.1 10.00 Uhr in Beschult, 28. Mitter Beite bei Gelfmann, 11.44 Uhr in Bothaufen, Rusenfichten einem 18.30 Uhr in Bengum bei aun Lah, 19.15 Uhr in Beithof, 12.30 Uhr in Beithof, 12

Zu vermieten

Ouder, dereiche Beener. Woniag, 20 Uhr, Bibestunde.

Dannerstag, 20 Uhr, Bibestunde.

Dannerstag, 20 Uhr, Bibestunde.

Mitterloies Köffen. Menhach Freese.

Enterloige, Kaufmann luch Beseilig, am Anderstaliansunternehm, bis 3u 50 000 Menhacht.

Mitterloies Köffen. Menhach Freese.

Enterloige, Raufmann luch Beseilig, am Beseich, Gemeinhert, Denerstaliansunternehm, bis 3u 50 000 Menhacht.

Mid. Ang. Gest. m. b. D., Bremen.

Die Frau, die Donnerstag II. 5., 15 Uhr, bei meiner Piote die Kahrabeisan.

Anderstaliansunternehm, bis 3u 180 000 Menhacht.

Ihr, bei meiner Piote die Kahrabeisan.

Anderstaliansunden Angelen der Menhacht.

Ihr, bei meiner Piote die Kahrabeisan.

Ihr, bei meiner Piote die Kahrabeisan.

Mehben al. Weranstaltungen

gesedert, die, am gegen einstete wird. Carrolianse, die Mehben, die M

meister, Maringstehn.

Sie können sich darauf verkassersicherungsschrieber Mille aller Lebensversicherungsschrieben der Mille aller Lebensversicherungsschrieben, Mussahlungen uiw. auch im Kriege is pünktlich wie möglich zu erledigen. Unnötige Rüchtragen belaften aber nicht nur die Reichspolt, sondern nind auch eine überfüssige Belaftung für die durch den Krieg verringerte Gefolgschaft.

ste die die den Krieg vertingerte Gefolgichait.

"Juch —!" Und "peng", ichon lag die Flaiche in Scherben auf der Straße.
"Aur gut, daß sie leer war", töstete sich die junge Frau und ging weiter. Die Scherben aber blieben liegen und zerichnitien die Reisen von Kahrrädern und Autos. So werden täglich uneriestliche Rohftosse vernichtet und wertvolle Arbeitslunden vergendet. Darum Kamps der Gedanstenlosigeit. Ker Scherben macht, bringe sie auf die Seite. Enstehen gar Schnittwunden, nicht lange mit unzulänglichen Mitteln, eins dem Talchentuch, verbinden, sondern gleich ein Still Traumapscik-Bundpflater aufgestlebt, auch auf die kleinle Berlegung. Die Bunde ist damit vor Berunreinigung geschilt und heist auch sienerben beobachten, daß das set anliegende Traumapslat-Bundpflater bei der Arbeit nicht kört.

Fahrradicus, Berjäumen Sie nicht, Ihr Fahrrad gegen Diebstahl zu versichern, ehe es bazu zu spät ist. Melden Sie es noch heute unter Angabe der Fa-brifmarte und Fabriftunmmer bei den führenden Spezialinstitut an: Rajadi-Schus, München 8.

eer. Schus, Minchen 8.

Erifas Geheimnis. Sie ist die Woche über voll beschäftigt im Dienk und hat doch Jeit, den Kindern dann und wann einen Lieblingswunlich zu, erstillen. Ihr Grundsag ist: Sparsame Einleilung. Sie hat noch für besondere Gescachseit. Döhler-Vitafine Auch ding mit Vitamin V aufgespart. Er ist rasch zubereitet und außerdem eine wohlschmedende und nahrhäsie Mahizeit sie ist die Ariber und für Erwachsene, besonders dann, wenn vitaminkaltige Krischoft oder Gemüse noch nicht verfügdar sind. Döhler Kährmittelsabil, Ersurt Verlaugen Sie auch unsere Backein-Sparrezepte.

Zu verkaufen

Wohnhaus, Emden, Bogelsangswinger 7. jum Nachlaß der Erben d. verft. Frt. Brechtje Sooten gehörend, soll durch mich verlauft werben. Gebote bitte ich bet mir abzugd. Ich. Joh. Riicer. Haufer.

Alimaierial

und leere Flaschen-

nicht wegwerfen, sondern sie neuen Zwecken dienstbar machen, well sie auch gebraucht noch wertvoll sind. Leere Formamint-Flaschen mit Schraubdeckel müssen heute an Apotheken und Dragerien zurückgegeben



Durch Fernuntereiept Buchfilhrung, fohnbuchh Durchfehrerbeimeht Bilanybuchhalterpriftung
rodwillendactive fortubung

Seeftadt Raftock Dr. 329 II

Fliegenplage

beseitigen Sie sicher dauernd ohne große Mühe mit "Rodax" Fliegenund Ameisen-*reßlack D 1. Kein Leim, kein Zerstäubungsmittel, garantiert wirksam. Vernichtet auch Ameisen samt Brut und Königin bis in den Bau. 1/4 Kg. Mk. 1.70, 1/2 Kg. Mk. 2.90, 1/3 Kg. Mk. 4.95.



Schneckenplage

in Haus, Garten, auf Feldern beseitigt garantiert sicher "Rodax"
Schneckentöter, biologisch geprüft,
unschädlich für Pflanzen, prima
Köderung, wetterbeständig, billig,
Verbrauch, pro qm etwa i gr 125
gr "54 Mk., 500 gr 2,05 Mk. Erhältlich im Fachhandel.
Hersteller:

Paul Rodax, chem. Prä-parate, Dresden-A. 16

Viele Wünsche ~

aber nicht alle sind erfullbar. Wenn's nachden Kindernginge, mußtejeden Tag eine große Schussel Pudding auf den Tisch kommen. Aber besser ist schon weise einteilen und öfter kleine Freuden bereiten!

Puddingpulver





3

3)



ille berglich einlaben.



Konzert der Jugend in Leer

otz. Seute fteben wir mitten in einer gigantijden Schlacht, Die zwifden ben Bromethiden und den Nachtalben, den Lichtträgern und ben Sorden der Finfternis entbrannt ift. nicht nur die deutsche Rultur oder diejenige eines anderen europäischen Landes, gegen die ber Bolichewismus, bem England unseren gan-gen Erdteil preisgeben will, anrennt, sondern bie Summe all dieser Rulturen und Zivilisationen. Wenn es aber mahr ift, daß, wer die Jugend hat, auch die Zufunft fein nennen darf, fo haben wir dafür ju forgen, daß die Reime gum Großen nicht nur gelegt, fondern auch gepflegt werden muffen.

Die gestrige Konzertveranstaltung für unfere Jugend im Rathausjaal mag Beweis fein, daß man in Leer auf bestem Bege ift, diese Ziele zu verwirklichen. Eine Ginfaggruppe der MS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude" tonzertierte für unsere Madel und Sungen innerhalb ber Gaufulturveranstaltung. Die Erichienenen follten in ihren Erwartungen

nicht getäuscht werden, denn unter Durginglicher finnt auf fünstlerischer höhe.
Hans hoch stätter ist ein vorzüglicher Geiger. Wir hörten in sorgsältigster Wiederzgabe unter anderem den 1. Sat der Sonate DeDur von Mozart sowie die Romanze Fedur Beathonen. Hanna Dieter, Sopran, D-Dur von Mozart sowie die Romanze F-Dur von Beethoven. Hanna Dieter, Sopran, sang zunächt "Die Forelle" und "Ungeduld" von Schubert. Ihre seinen Stimmittel kamen aber erkt recht zur Gestung in der Arie aus dem "Freischüßt" von Weber: "Kommt ein schlanker Bursch gegangen". Dant ihrer wohlklingenden Stimme war es ihr ein Leichtes, sich in die Herzen der jungen Hörer hineinzusingen. Karl Dit ers bach war nicht nur ein seinssinniger und ausmerkamer Begleiter, sondern er bewies sein solistisches Können und seine pianistischen Fertiakeiten in dem Scherzo bemoss von Koopin Fertigkeiten in dem Schergo bemoll von Chopin und in der Polonaise E-Dur von Lifst. Rate Rüd sprach neben einführenden Worten zu einzelnen Werten zwei Gedichte von Eichendorff, und zwar "Abschied" und "Seimweh". Der "Erltpnig" von Goethe brachte ihr besonberen Beifall ein.

Der Dant und der Beifall für alle Darbie tungen war io anhaltend und herzlich, daß sich Hansen boch stätter zu zwei Zugaden bereit erklärte, und zwar hörten wir zum Abschluß eine "Phantasie" von Sarasate sowie einen Walzer von Brahms. Solche Abende wünschen wir uns mehr für uniere Jugend.

Erich Leipner.

"Euterpe" ertreut die Verwundeten otz. Much ber Mannergejangverein "En terpe" in L'eer leistete seinen Beitrag ju den Gaufulturtagen Bejer=Ems. Um Freitag in den Abendstunden zogen fie in die Boldaten durch den Bortrag ichonfter deutscher Boltslieder, Berglicher Dank der Hörer war der

..Du holde Kunst"

ois. Ein föstliches Lied ist's von Franz Schubert, das über ein Instrumentals und Botaltongert als Leitwort gefett murde, Sas im Rahmen der Gaufulturtage in Bejer:Ems heute um 19.30 Uhr im Rathaussa al statttindet. Mitwirkende sind neben dem städtlichen Chor und Orchester das Oldenburgische Kammerquarteit und Solisten. Beranstalterin ist die Kunstgemeinde Leer.

otz. Dichterlesung. Die Kreisfrauensschaftsleitung Leer veranstaltet als Beitrag zu den Gaufulturtagen am Sonntag 16.30 Uhr im Rathaussaal eine Dichterlesung. Frau Dr. Alma Rogge wird aus eigenen Werten

Dorfgemeinschaftsabend in Petkum

otz. Die Ortsgruppe Petkum veranstaltete ben waren die vier Ginheiten der Sitler-Jugend, Standort Petfum. Ein bunter Reigen von Frühlingsliedern, luftigen Spielen und Bortragen brachten den jo ablreich erichiene-nen Besuchern, unter benen fich auch Bannführer Aits befand, und vor allem den auf Ur- laub weilenden Soldaten zwei Stunden Freude und Entspannung. — Augerdem fand an diesem Abend ein Urlaubertreffen statt. Der Berlauf dieses Abends zeigte erneut die enge Verbundenheit zwischen Front und Seimat.

Deutsches Kreuz in Gold

otz. Mit dem Deutschen Kreug in Gold murde Oberfeldwebel Jebrand Groes newold in Larrelt ausgezeichnet.

Aus ostfriesischen Sippen

Goldene Sochzeit feiern in Borfum am 14. Mai die Cheleute Tischlermeifter Steffen Rl. Akkermann und Frau Catharina Untje Mina, geborene Bisser. Das Jubelpaar erfreut sich besonderer körperlicher und geistiger Der Chemann entstammt einem alteingeseffenen Bortumer Geschlecht, mahrend die Chefrau aus Leer geburtig ift. Bon den fieben Diefer Che entiproffenen Rindern find noch fechs

Margen SA-Wehrschießen

otz. Jeder deutsche Mann beteiligt fich morgen am Mehrichiefen ber Gu. Es wird in der Zeit von 8 bis 17 Uhr durchgeführt. Im Begent von 8 bis 17 Uhr durchgesuhrt. 3m Bereich der Su-Standarten 2 (Em den) und 3 (Leer) wird auf solgenden Ständen geschossen: Standarte 2 (Em den): Emden, Norden, Dornum, Hage Berum, Marienhase, Woquard. Standarte 3 (Leer): Leer, Loga, Bingum, Weener, Bunde, Remels, Hollen. Nortmoor,

Die Gemeinschaft des Einsatzes überwindet den Luftterror

Gauleiter Paul Wegener bei der Trauerfeier für die Bombenopfer in Osnabrück - Ein heiliger, Schwur

:: Ebenso ergreifend wie mitreißend war die | Wehmeier geseitet, ein und grüßte die Toten | der Führer. Seine Bemühungen aber mistlangen unerfeier, die Osnabrück den Gesallenen und die Leidtragenden. Durch sein Erscheinen und so konnte der Feind in verbrecherischer eitete, die bei den beiden letzten Angrissen war der gesamte Nordseegau Weierschme zur Weise unschuldige Franen und Kinder ausmer-Trauerfeier, die Donabriid den Gefallenen bereitete, die bei den beiden letten Angriffen auf die Wohnviertel diefer ichonen Stadt unfe res Gaues durch den verbrecheriichen Luftterror unierer Feinde ihr Leben laffen mußten. Mit den Hinterbliebenen, die vor den in langer Reihe ausgestellten und mit der Fahne des Reis ches bededten Sargen ihren Plag hatten, maren Bertreter von Bartei, Staat und Wehrmacht, erschienen. Die Fahnen der Ortsgruppen wehten über den fterblichen Ueberreften von Männern, Frauen und Kindern, die nur deshalb ihr Leben lassen mußten, weil sie Deutsche waren. Rechts und links hatten die Ehrensormationen von Bartei, Wehrmacht und Bolizei Aufstellung genommen. Rurg por Beginn der Teier traf Gau-

Abschiedsstunde von den Toten von Osnabrud versammelt, da gerade das gemeinsame Schick-lal der leidgeprüften Städte unseres Kaumes ein festes Band der Verbundenheit zwischen den Menichen an Weser und Ems fnüpft.

Nach dem Largo von Händel trat der Gau-leiter auf das Rednerpult, um die Abschieds-worte zu sprechen. Er sei gefommen, so sagte Gauleiter Wegener, um als Gauseiter sowohl die Anteilnahme des Aordseegaues als auch das Mitgefühl des Führers zum Ausdruck zu bringen. Niemand habe sich vor diesem Kriege mehr darum gemüht, den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung zu vermeiden und durch

leiter Baul Begener, von Gauinspetteur internationale Abmachungen zu beidranten, als Mit Jacques Roskamp ans malerische Hinter Tief

Emder Maler, Künder von Schönheit und Eigenart der ostfriesischen Heimat

otz. Es ift eine Aufgabe des Malers, dem Betrach= ter die Schönheit einer Landichaft nabezubringen. Die fünftlerischen Wege gu diesem Biel find unterichiedlich. Mancher jucht es zu erreichen, indem er den dargestellten Gegenstand romantifiert. Go ichone Bildwirfungen dabei entstehen mögen, ber tiefer begriffenen Aufgabe bes Künstlers ist damit nicht reftlos gedient. Betrachten wir unter diesem Gefichts= wintel die Bilder des Emder Malers Jacques Rostamp, fo ist fest-zustellen, daß dieser Runitler zu den beachtenswert ehrlichen Kündern der Schönheit oftfriesischen Landes gehört. In seinen Bildern ist nichts Sußliches oder um der .. Kunft willen Gefünfteltes. Sie jind naturnahe, ohne "naturalistiich" ju wirfen. Sie sind vollendete Runit=

Ansicht, es ist die genze Schwere, ber gange Stimmungsgehalt des heimatlichen Landes und feines Boltes enthalten. Der Künftler verleiht dem Geheimnis diefer Stimmung Ausdrud in Farben, die Luft und Wind gegenständlich machen und in deren gebrochenen Tönungen die



Hinter Tief bei der Concordia-Mühle

werte; denn es ift in ihnen mehr als eine ichone ! Strahlung der meeresbedingten Atmosphäre ichwingt.

Bu den beliebtesten Motiven Jacques Rostamps, der aber auch in anderen Gegenden Deutichlands und in den Riederlanden gewirtt hat und als Maler einer Reihe vorzüglicher Bilder aus dem Inneren der jest zerstörten Großen Kirche bekannt ist, gehören Blice in die Umgebung Emdens, nicht zuletzt in die Landichaft des Hinter Tiefs, in dessen Rähe der Künstler wohnt. Das eine der Werke, das wir hier wiedergeben, sührt in einen Sommermorgen über dem Tief. Es ist der Blick von der Concordiamühle aus in Richtung harsweg. Im Sintergrunde fieht man die Domane. Unter bem weiß bewölften Sonnenhimmel und durch das bewegte Schilf am Ufer harft der Wind. andere hier veröffentlichte Bild, die "Beer Törf-muttjes", ist wie ein Sinnbild abendlichen Frie-bens. Nach hartem Tagewert ihrer Schiffer sind die vier "Muttjes" in einem stillen Winkel des Tiefs gujammengelegt worden; und wie die Männer in den fleinen Kajüten nun das Feuer schüren und gemütlich Tee trinkend und rauchend beieinander hoden mögen, io fuscheln unter der Helle des Abendhorizontes auch die dunkten Schiffen aneinander. Der Himmel glüht im falt orangefarbenen Abglanz der untergehenden Sonne und spiegelt sich schwach im ruhigen Basser. In der Luft ist jene seltsam weiche Tönung zwischen Tag und Dämmerung. Es ist wie

ein Traum ... In die Breife der großen Deffentlichfeit hat Jacques Rostamp nie gedrängt. Er ichaffte Stille und Zurückgezogenheit. , Er war im hramt und brauchte die Kunst nicht als Erwerbsquelle. Gerade darum aber ist er unbestech= lich in seiner fünstlerischen Auffassung, die ihm einen bleibenden Blat unter den heimatlichen Arnold Beirich



Aufnahmen: OTZ .- Archiv (2) Malern fichert.

fordernisse des Krieges sind der Himmelsiahrts und der Fronteichnamstag auch in diesem Iahre auf den jeweils nachfolsgenden Sonntag verlegt. Kirchliche Feierlichsteiten aus Anlag dieser Feiertage sind ebenfalls auf den nachfolgenden Sonntag ju verlegen und genießen an diesen Tagen den bisherigen reichs- und landesrechtlichen Schutz. Der 18. Mai und der 8. Juni find Werftage.

Besichtigung des Sozialgewerkes

otz. Rurglich weilte Reichsamtsleiter Geh nert, Berlin, in Leer gur Besichtigung des im Aufbau besindlichen Sozial-Gewerkes. Die Gewerkeleitung des Sozial-Gewerkes Leer hat es verstanden, in verhältnismäßig turger Zeit viele Boltsgenoffen von dem Ginn und 3med der sozialen Arbeit zu überzeugen. Auch die täglichen Neuanmeldungen aus Sandwerk, San-bel und Gewerbe zeigen, daß dem Sozial-Ge-werk durch die durchgesuhrten praktischen Maßnahmen immer mehr Anhänger gewonnen wer ben. Reichsamtsleiter Gehiert äußerte sich lobend über bas bisher Geleistete und wünichte für die Butunft weiter jo guten Erfolg.

oth. Seit zwölf Jahren bringt er die DT3. Am 1. Oftober 1932 trat die "Oftstessische Tasgeszeitung" ins Leben. Seit jenem Tage ist B. Minbrup einer der Männer (oder im Garten geht es ichon wieder einer neuen Frauen), die den Beziehern ihre Zeitung in Ernte entgegen. So kommen bereits die Triebe früher Morgenstunde ins haus bringen. heute der zuerst gelegten Kartoffeln zum Borschein.

() Simmelfahrts- und Fronleichnamstag | vollendet er nun fein 80. Lebensjahr, aber noch Werttage. Mit Rudficht auf die besonderen Er- immer versieht er feinen Dienst gewissenhaft, immer versieht er seinen Dienst gewissenhaft, wie der ruftige Oftfriese auch fonft feine Arbeit verrichtet. In jungeren Jahren war Mindrup Schiffsführer. Seiner Che — er feierte bereits vor sechs Jahren die Goldene Hochzeit — entsproffen fünf Mädel und zwei Jungen, benen sich 26 Enfelfinder gesellen. An der Schwelle des 70. Jahres noch meldete er fich gur GU. Referbe.

> otz. Marfingsjehn. 1600 freuten fich. In drei vollbesetten Abendvorstellungen mit über 1600 Besuchern ging das neueinstudierte Diffriesische Heimatspiel "Sinnert un Tätje hebben Geld wunnen" durch den Spiel-ring Warsingssehn in der ersten Maiwoche über die Bretter. Dieses Lustspiel von Dr. Rudolf Bieleseld, mit viel Heimatliebe und Sinn für die ostfriesische Gemütlichteit als Loblied auf unser heimatland geschrieben, wurde in frischer, padender Form von den jüngsten Kräften des Spielrings auf die Beine gestellt. Ein Kassenüberschuß von über 900 Reichsmatt kommt über das DRK. unseren Soldaten zugute. Hans von Bloh.

> ots. Aus dem Oberledingerlande. Wie fte ft es in der Flur? Der frühzeitig gefäte Roggen ichieft bereits in die Aehren, gegenüber dem Borjahre um etwa 8 bis 10 Tage später. Der Halm hat zu diesem Zeitpunkt die Hälfte seiner Länge erreicht. Der erste Roggen dirrte in etwa drei Wochen gu blühen beginnen. Auch

und fo tonnte der Reind in verbrecherischer Beije unichuldige Franen und Kinder ausmergen. Der Gau Wefer-Ems trauere um jeden, der fallen mußte.

Der Gauleiter fuhr dann fort: Warum. das fich uns angefichts diefer Stunde aufdrängt, wissen wir feine Antwort außer der, daß wir uns im Kampi um die Erbaltung des deutschen Lebens trot allem zum Leben seibst bekennen müssen. Ich habe daher an alle, die Leid tragen, die Bitte, sich nicht von diesem Les ben abzuwenden, fondern weiter bie Gemein-ichaft zu juchen. Wir find in diefem Frontaau alle stündlich dem Tode näher als jemals vorher Wir wilsen zu genau, daß der Herrgott uns nur dann die Balme des Sieges geben wird, wenn wir hart und unbeuglam weifer kämpfen und arbeiten Wir nehmen von den Toten in Osnabrud Abichied mit bem Schwur, nicht abzulassen in unserem Willen und in unserem Glauben, bis der Sieg endgültig unfer ift. Alles wird ja gemeistert, wenn wir geneins sam die Fragen lösen Deutschland muß leben, wenn wir auch fallen. Und Deutschland wird feben, weil so viele für dieses Deutschland ges fallen sind; es wird leben, weil wir dem Torrot des Feindes den Lebenswillen und das ehrliche, jaubere Bemühen entgegensehen, der Fahne des Führers treu zu sein." Als der Gauleiter geendet hatte, erklangen die Berse des Liedes vom Heikigen Baterland

und der Cauleiter legte namens der Boltsgemeinschaft des Nordseegaues einen großen Lorbeertrang mit der Hakenfreuzichleife an der Bahre der Gesallenen nieder. Der letzte Gruß galt diesen Menschen, die der Keind mordete. Fest war die Haltung jener, die in diesen Särgen ihre nächsten Berwandten wusten: ihren Bater, ihre Mutter, ihren Mann oder ihre Frau. Der Tod hatte feinen Untericied gemacht. Mensichen aus allen Ständen traf diese harte Schickstal; auch einen alten, bewährten nationassozialitischen Rämpfer ber wenige Stunden por leis nem Jod erit von einer Dienitreife für die Bewegung in fein Saus gurudgefehrt mar. All die Mamen wurden aufgerusen. Ernst und würdig war der Ausklang. Die Lieder der Nation be-endeten die Ahschiedsstunde für die Gefallenen von Osnabrück, die Deutschland im seiten Be-wußtsein seiner Kraft und seines Sieges zu rächen entschlossen ist.

Führerappell der NSDAP.

:: Uns Anlag der Wiederkehr des Tos destages des Gauleiters Carl Röver hat der Gauleiter die Führerschaft der nationalsozias liftischen Bewegung des Nordieegaues zu einem Appell am 13. und 14. Mai in die Gaus haupt fra d't berusen Der Führerappell, zu bem sich neben den Kretsleitern und Gauamtsleitern der NSDAB, auch die Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter sowie die höhere Führersichaft der Gliederungen versammeln, wird Gausticken leiter Wegener Welegenheit geben, der Bartei die Barole für die fommenden Bochen ju geben Gerner treten die Teilnehmer ju verschiebenen Sachtagungen gulammen auf benen neben bem Stellpertretenben Gauleiter die Leis ter der hauptamter und Aemter der Gauleitung bas Wort nehmen Der Schlufappell findet feis nen Sohepunft in einer Rede bes Gauleiters.

otz. Wehrschiegen am Conntag, Das Deutsche Wehrichießen wird in Weener am morgigen Sonntag burchgeführt. Die Schüten wollen fich um 10 Uhr bei der Emsbadeanstalt einfinden. Es fei noch bemerkt, daß jeder Bolfsgenosse an dem Schiefen teilnehmen fann.

ots. Frühjahregeländelauf der Madel. Die Mädelgruppe 11/381 Weener führt Sonntag ihren Frühjahrsgeländelauf durch. Dazu treten die Mädel der ganzen Gruppe um 9 Uhr in der Markiftraße an.

otz. Lehrgänge beginnen am Montag. Die von der DAF. Weener, Abteilung Leiftungssertüchtigungswert, angekündigten Lehrgänge beginnen am Montag und werden am Dienstag, Donnerstag und Freitag fortgesetzt. Untersichtet wird im Rechnen Deutsch, Kurzichtit und Buchsührung. Die Jahl der jungen Leute, die an den Lehrgungen teilnehmen, beträgt mehr als achtsia

otz. Bienenwanderung in die Rapsbliite. Die feinerzeit in einer Bersammlung der Reichsfach-gruppe "Imter Reiderland" besprochen, follen nach einer Anordnung des Reichsbauernführers die Bienenvölfer mahrend der Blütezeit in Die Rapsfelder gebracht merden. Im Reiderland stehen jest die Rapsselder auf ben Bolbern in voller Blute. Es find die Delfelder unserer Beimat. Man erwartet von der Bienenwanderung eine ftarte Befruchtung ber Rapsanbauflachen und eine Steigerung des Ertrages.

Kind im Feuerlöschteich ertrunken

otz. In der Siedlung Nordhelm auf ber Infel Morbernen fturgte geftern beim Spielen ein Rind in den Fenerwehrteich und fonnte leider nicht mehr gerettet werden. Alle Wiederbes lebungsverfuche maren zwedlos.

Unter dem Hoheitsadler

Mitteilnugen für den "Hobeitsab. ler" der DT3. muffen, wenn es fich um Dienstbe-ieble für den nächten Tag handelt. dis späteltens 17 Uhr am Borabend eingelandt werden. Anr in Ansnahmefällen können die Mitteilungen bei unfe-rer Schriftleitung, in der Norderstraße abgegeben

werden.

Leer. St.-Sturm 4/3 Warfingssehn. 3/3 Oldersum. 2/3 Neermoor und die beteiligten Berbände nehmen am Wehrschießen Sountag vormittag in Oldersum (nicht, wie vorgeleben, and in Iheringssehn) teil. — Bannsanjarenzug 381 Leer. Bente 15 Uhr mit Intirumenten beim Seim — Fähnlein 1/381, Bente 15 Uhr mit Sportzeng auf dem BfL-Blay. (Sandballmannichaft). — Fähnlein 3/381 Leer Bente 15 Uhr mit Sportzeng auf dem BfL-Blay. (Sandballmannichaft). — Fähnlein 3/381 Leer Bente Intirumenten Beim. Sportzeng. Fühnleinweitsampf. Jungsung 2 und 3 und 10 Uhr Beim. Sportzeng. Fähnleinweitsampf. Jungenichaftsführer-Listen mitbringen. — Fähnlein 4/381. Hührerschaft Sonnabend 15 Uhr Schule

Dat Brett mutt herunner! Van Johann Friedrich Dirks

otz. Petrus Wiebers tunn al as Junge gaud teefen. Harr he 'n Stüd Papier, dann muß he dar oof wat up prentjen. In de Schause was he neet eene van de besten, wenn dat um 't Leien un Refen gung; jonaam vor 't Refen was he ant leevsten weglopen, wenn dat angahn was. Man Mester Geriets was streng un leet so licht nids borgahn, un wenn Betrus hum geen rechte Antwoord gewen tunn, dann freeg he wat vör sien Bückjen. "Ut di word noit wat!" sa Mester Gerjets dann alltie**d**.

Dadör freeg Petrus so'n lüttje Bief up sien Mester. Un eenmal, as se in de Stünne de Landsfaart dörnammen un Mester Geriets an de Wandtasel stunn un mit en lange Reitstod van een Kuntrei na be anner wees, dau hett Petrus sien Potiloot nohmen un up 'n Stud Papier de Meester ofprentjet, wau he in de rechte Sand de Reitstod harr un mit de linke Hand sien Slipp-rod uptillde un süd an de Achtersteven frarbte, as wenn hum dar wat jöötde. Dann hett he de Prente sien Mader Jannes tauschoven, un de is ant lachen fangen, as wenn se hum mit twee Mann fiddeln daen, dat de heele Klasse in Repp un Raar fwamm. Mester Geriets is up Jannes tauschoten mit twalf Knoten Fahrt un hett hum bi 't Ohr padt, man as he dat Bild jagg, dau wuß he van de Moord un hett Petrus Biebers over 't Knee nohmen und fien Reitstod bansen laten. Un dat bett neet joott, man pepert.

Süh. so was Petrus Wiebers as Schauls funge.

As he ut de Schaule kwamm, dau wull he nier worrn. Ricks Lüttjes, "So'n Künst-ler!" jä he. Wan sien Bader, dei en gaude Maler worrn. maler!" fa he. Pottjebaderae harr, wull dar nids van weeten. "Och wat", sä he, "dar word nicks van. Malen un dichten un all so'n Kraam sünd broodlose Künsten, dei nicks inbrengen. Mit de Bedelpüüt fall en Biebers neet herummelopen. 3d fegg, woorst Pottjebader. Dann tummit oot gaub dört't Läwen."

Petrus mauf wall 'n Tute, man wat sull he dartegen maten! Sien Bader was Baas in Huus, dar kunn sülst sien Mauder neet tegen an, un dei was anners ook neet eene van de Sachsten.

Fleravend was, dann freeg he sien Malbaut ut't Schapp un fung ant teefen. Sien Bader dä, as wenn he dat neet sagg, un leet hum gewähren. "Laat hum", dogg he, "so lank he sien Arbeit as Pottjebader redelk deiht, mag he prentjen."

Man as de Junge mal up'n Schöddel, dei he badt harr, 'n moie Blaumenstruus malt harr, dau blaffde de olle Pottjebader hum an: "Wat sall de Kleieräe, sowat kösst uni' Bolk neet!" Un as he naderhand bi sien Frau in de Kösen was, sä he: "Ut de Jung word nicks — töfest bloot!"

Dau muß Betrus oof dat laten, Sien Bader harr even nicks for de Kunft over. Un fo maut he dagin un dagut nids anners as Pottjes un Schöddels van alle Soorten, sunner Blaumen. Darbi wurr he oller un 'n fiche junge Reerl; man 'n rechte Bermaat harr he an fien Sandwart neet, un sien Maltung lagg still in 't Schapp.

Dann twamm de Dag, war de olle Wiebers fien lette Gucht da, un futt darup maut oot ften Frau de Ogen tau. Betrus mas nu fien cegen Seer un Mester un is dat Prentjen weer anfangen. Up alle Blaumpotten, Schodbels un Kannen hett he Blaumen malt, ook wall mal'n Beerd, 'n Kauh of 'n Sund, wau hum dat nedd in de Sinn twamm, un he stellde alles in 't Fenfter van fien luttje Bintel, Un be Frauen un junge Bichter ftunnen bavor un funnen se moi un elf wull eene van de Schoddels of Blaumpotten of Kannen hebben. Noch noit was in de Pottjebaderwinkel so vööl Bedriew west.

"Süggst wall, Stientje", sa Betrus dau an sien Süster, "Bader hett doch neet recht hatt, dat uns Bolt" so wat neet töfft. Man mutt bloot de Künst verstahn, segg id."

He was heel stolt, un he namm en Brettje | Wiebers kunn so vööl prentsen as he wull, un malde darup mit moie, grote Letters: harr he seggt.
"Petrus Wiebers, Kunsttöpferei", un namm dat olle Namensbrett van de Döre of un ten- Förke. "So'n Gapenbed!" reep Klaas Küken, det gelde dit darfor an.

Alle Pottiebaders in de Stadt lachden, de dat gewahr wurrn. De olle San Even schüd-delte de Ropp, as de junge Pottjebaker Klaas Küfen hum vertelln da, wat Petrus Wiebers up fien Brett ftahn harr.

"Sett de Welt al vit fo mat beläwt!" fa 'n Bottjebader fall 'n Kunfttöpfer wefen? legg ja, Inbellen is leeper as Dardagskolle! Un Prenten up Schoddels un Blaumpotten? nare Fant is wall neet up fien Sochde? Un darbi mas fien Bader fo 'n rechtschapen Sand-

Man as se murken, dat hör Nehren van't Huus gungen und se hör Potten neet kwied wurrn, dau vergung hör dat Lachen. Jonaam Agge Aggen was dör de Düvel hen. He leep na Jan Bartels un sä: "Wenn dat so wieder geiht, dann kann id mien Winkel sluten."

Dei nidbe. "Ja, dat geiht mi nedd fo Wi mutten taufamen tomen un dartegen angahn.

Alle Pottjebaders twammen oot bi Saathoff up 't Eiland binanner, un dar gungen fe tau Rehr, as wenn de Welt unnnergahn sull.

klags Küfen, dei 'n lüttje Berdrect'itheit up de Rügge harr, was de Slimmite. "Wi mutten na de Börgermester hen", reep he. "dei mutt hum 't Prentjen verbeiden!"

Allmitnanner wassen se sien Meenen. Bloot de olle Ian Even behull sien Künne. "Mien leive Minsken", sä he, "wat sall dat alle! Dat, Schaap sall wall 'n sachte Dood hebben. Unst. Rolf siiget siid gave tegen hunte Schödbels un Bolt függt süd gaue tegen bunte Schöddels un Kannen; dat 's nicks for de daagelietse Gebruuk. Id legg, bedaart ju!"

Man bar wullen fe nids van weeten, un fe besloten, dat d'r en Kummisjon na 't Raathuus gahn sull, um mit de Börgermester tau ver-

Dat was in 't Jahr achttienhunnertachtun= veertig, un dat gung unrustig tau in uns Land. Overall reerten se van "Freiheit", un oof de Emder Pottjebaders mauten bat mit. haven hör eegen Begripp darvan. In hör Gefall sull nicks anners an 't Stä, in hör Bedriew sull 't alle so bliewen, as dat alltied west was, un so sull ook Petrus Wiebers geen anner Mauben infohren.

De Kummisjon — Agge Aggen un Jan Bar-tels — mauten sud futt up de Stapp, de annern blewen bi Saathoff bi hör Bingelsöbyte sitten un wulln de Antwoord ofwachten. Se hörten Mit leiversa töffben de Frauen oof weer Botneet sant tau wachten. De Rummisson harr bi be Bötgermester nicks utrichten funnt. Petrus sunner Biller.

baren Ebene aufgewühlter, aufgeriffener

hauchweich über unsere Gesichter streicht.

im warmen Schober.

zerichundener Erde, der tein natürliches Antlik mehr geblieben ift. Tot und öde reden die verbliebenen Stümpfe von Bäumen und die zu

Befen gerwirkten Buiche ihre fragerhaften Diß-

bildungen in die Luft und dem Morgen gu, der

Wir sind drei — abgesprengt und gejagt, durch Sumpf und Dred und Blut getrieben und gehetzt. Nun liegen wir in diesem Loch, das eine Granafe gnädig für uns gerissen, Gutes Loch! dachten wir gestern voll Dankbarkeit. Du

verdecit uns, du ichütt uns und nimmit uns auf

wie ein mütterlicher Schof ober ein Strohlager

Zwei sind verwundet. Ich bin heil. Seil! Was besagt schon dieses Wort. Berantwortung

ist es gegenilber ben beiben anderen. Richts weiter. Machbleiben wollte ich für fie, die der Ruhe bedürfen, aber ber Schlaf griff auch nach

harr he seggt.

De Pottsebaders fwammen dardör in de Förke "So'n Gapenbed!" reep Klaas Küken, det al 'n Stück of wat Pingessöpkes na beneden sopen laten harr. "Dann mutt wi uns sülst helpen. Dat Brett mutt herunner!"

"Lat dat - laat dat!" reep be olle Jan Even in dat Gebolt. "Id fegg ju, dat Schaap hen 'n sachde Dood!"

Man geen eene hörde up hum. Mit Klaas Küfen vöran truden se vör Petrus sien Huus. Unnerwegs wassen noch 'n Huppel Jungse tau hör komen, dei ant luufsten ant bölken wassen, sünner dat se wussen, wat geböhren sull: "Dat Brett mutt her un ner!"

Petrus Wiebers malde nedd twee Sahntjes, dei tegennanner angungen, up 'n Schöddel, as sien Suster, an 't heele Läwen trillernd, bi hum in de Wartstä twamm un sa: "Betrus, se maten Rebell!"

"Wat", reep he, "well dann?" "De Pottjebaders!"

Petrus wull ng buten gahn, man sin Suster hull hum saste. "Id mag di beden, Betrus, bliew hier, se slann di dood!" Ree, mit't Doodslaan harr nu Petrus nicks in de Sinn, un so stellde he sud vörsichtig ach-

ter't Gardientse un suurde up de Strate. "Dat Brett mutt herunner!" wassen se busten ant bolten. Un dann sagg Petrus, dat Klaas ten ant bölken. Un dann sagg Petrus, dat Klaas Küken na sien Döre gung un dat Mamensbrettse herunnerrieten wull un dat neet bereden kunn, wiel he man dree Törsen un 'n Kluutse groot was. Ian Bartels muß erst komen, un de Jungse reepen van "Hurra", as he dat in sien Hannen harr un dat stolt in de Höchde hull, darmit dat ook elk sehn kunn.

Dann sünd de Pottsebaders weer na Saathoff an't Eiland truden, un de Jungse sünd mitsonen un hehben sungen, wat se för hör

mitlopen un hebben sungen, wat se för hör moiste Leed hulln: "Ein Fähnrich zog zum moiste Leed hulln: "Ein Fähnrich zog zum Kriege — fidibums vallera — juchheirasia!" Un bi Saathoff is Petrus Wiebers sien Namens-brettje in de Kanonenosen stofen worrn un verbrannt. Bi disse Brand is dat allenne neet blewen, dar hebben de Pingelsööptes al för jörgt. Man de arme Seelen van de Pottje= baders harrn nu doch Riift.

Wau dat wieder gahn is? Och, dar is neet mehr vööl tau vertellen. 't was ja 'n unrüftig Jahr daumals achtunveertig, dau gung dat faak verdreiht tau. Petrus Wieders hett ook wieder prentjet. Man de olle Jan Even hett doch recht hollen: dat Schaap hett 'n jachde Dood hatt.

ber Verantwortung, Jedes Geräusch, das seinste selbste, läst meinen Kopf trunten über den Grabenrand hinwegschnellen. Sterne sehe ich fallen in dieser Racht, strahsend und glübend,

als schütteten sie mir alle Träume meines Lebens in meine Hände. Und den Tag spüre

ich aufwachen ringsum und fern, fern im Often.

Ein blasser Streif steigt über mir hinauf und schwillt blutrot an wie ein durchnäster Ber-band an der Stirn des Himmels. Golden und violett wandelt sich des Himmels Auppel. Welch

ruchlose Täuschung, aber es fällt von nirgend her ein Schuß, der das Bild zerkört.
So bleibe ich bei meinen Gedanken, lasse sie auf heimlichen Psaden vorantasten und sich aufschwingen, eins werden mit der Stille der Ums

welt, diefer Stille, baran fich meine Schulucht flammert. Immer flarer und beutlicher, in fei-

Golbfaben burdwirfte Blau vom muden, ichwar-gen, aufdampfenden Ader. Aus feinen Spalten, Riffen, Löchern, Wunden und Gruben erhebt fich bas Duntel. An den Stümpfen der Baume

und Strauchruinen steigt es auf. Gehe ich recht? Blitt nicht dort überm verfrüppelten Aft am zerichundenen Zweig ein gelbgrüner Juwel auf? Birklich! Staune und ichnappe das Maul auf Landfer im feuchten Schlamm und Moder des Gestern! Roch glimmt das Leben in diesen Miggeburten von Bäumen und Sträuchern. Ihrer Ruppeln find fie beraubt. Mittendurch ichlug es viele. Nicht aber traf es ins herz ihres Lebensmillens, nicht in den Quell des Lebensmuffens. Rein Menich würde fo weiterseben können, den der Krieg derart dugerichtet. Rein Sauch Atem wurde mehr in uns fein. Berblutet maren wir, aufgegeben,

fahl und morsch, blutleer und ausgehöhlt, ohne Gebanken, ohne Traum und Sehnlucht.
Diesem verkrüppelten Ast blieb alles ershalten, Frisch schlägt er aus. Ein Aufrichten, Auswachen zu neuer, schöner Größe. Die ersten Anospen segen an, die ersten Triebe. Die Natur gibt dich nicht auf, nicht freiwillig. Sie erhebt sich noch im letzten Funken, der ihr verblieben ist. Machtvoll triumphiert das Leben über den

Eben will ich die Kameraden wachrütteln, um ihnen das Wunder des Frühlings und Lebens vorzuführen, als sich ein jubelnder Ton in meinem Ohre fängt. Dünn, wie von weither klingend, aber im vollen Ton seines Einsahes wächt der Jubel über mir auf gleich einem Klang von heimatlichen Gesilden, einem Glücks von Fammerkeiten und Keiterkeit nur von Commerferien und Seiterfeit, von Freude und Frieden, Sore ich recht, mein Gott? Dicht über mir muß es doch schweben. Wirklich, ich entbedte in im verwirrenden Blau, ich gewahre ihn, den winzigen Buntt, eines gangen Lebens Geligfeit umichliegend und ausstrahlend: eine Lerche!

Sat fie Grund ju fingen? Beraubt ward fie ihrer Brut, beraubt ihres Liebsten und ihrer Seimstätte. Panger durchpflügten ihr Neft, Granaten verichütteten es. Um sie erhob sich die Erde und spaltete sich, wirbelte Kaskaden von Dred in die Luft, aber die Lerche überstand dies alles.

Sie lingt, und feine Rlage ift ihr Ton. Rein Weh fundet ihre Stimme. Bon Werden und Lieben, vom Schaffen und Tun singt fie und von einem neuen Glück. Ein neuer Anfang, genau, so mutig wie der erste, durchzittert den Bogel. Atemsos sauge ich die Jubelschreie des Tieres in mich ein.

Richt ich allein. Auch meine Kameraden sind wach geworden. Der Ruf hat auch sie gewedt. Stumm haben fich ihre Gefichter himmelwärts gefehrt, und ihre jungen, durchsonnten Augen füllen sich mit der ganzen Sehnsucht, den des Bogels Lied in uns erweckt. Leben! ruft diese Sehnsucht. Leben!!

Hört ihr? rusen sich ihre Augen gegenseitig 3u. Hört ihr? Das ist ein Lauschen in uns hinein und zugleich in die Ferne, aus der ein tiefes, unheimliches Brummen zu uns herüber-dringt. Flugzeuge überschatten den himmel. Unsere Augen füllen sich wieder mit Angst und Sag. Spannung und Abwehr. Die Lerche über ift längit nicht mehr gu hören. Stumm duden wir uns in den Graben hinein. "Ach-tung! Feindbomber!" Und lang liegen wir mit unferen Gesichtern im nassen, falten Schlamm, ber noch nach Schnee riecht. Der Lerche Frühlingslied aber tont tief in unferem Bergen, wo auch der Krieg uns eine unverwundbare Stelle gelassen hat. Es ist der erste Frühlingsgesang dieses Jahres.

Sie wünscht — er wünscht

In der Konzertpause im Runftlerzimmer fich entspannend, sah ber berühmte Dirigent Sans von Bulow ploglich ben Buhnendiener ju fich hereintreten mit ben Worten: "Bergeiben Gie, herr hoftapellmeister! Eine Dame wünicht Sie unbedingt gu fprechen!"

nen Farben letzte Schärse ausgedeutet, tritt das Bild der Umwelt vor meinen Blick Hart trennt des Horizontes Schnitt das schwebende, von 3u sprechen wünsche!" Mü-Rü.



37) Der Mann stand totenblaß Er hielt das dem Umsinken nahe Mädchen im Arm und starrte unschlüssig hinunter, wo sich jest die Menschen zur Feier versammelten und vielleicht schon auf

Aber ehe er noch ju einem Entichlug fommen fonnte, fah er von unten her ben alten Krumm= haar heraufeilen. Im Alugenblid fühlte er, bag auch jener nur mit einer Siobsbotichaft fommen tonnte. Das Mädchen in seinem Arm schmiegte sich fester an ihn. Bielleicht war es ichon ge-

ichehen...?
"Serr Dottor", rief der Mann keuchend, "Sie muffen sofort kommen ... der Kaften mit den Sprengkapseln ist erbrochen und beraubt wor-

Run war jede Setunde Zögern höchste Gefahr.

Sie laufen fofort gurud, Krummhaar so ichnell Sie können ... untersuchen die Moto-ren ... die Seiltrommeln ... alles, irgendeine Schurkerei ist am Werke ... jagen Sie alles aus der Station ... ich laufe nach oben und rufe dann an, wenn alles in Ordnung ist!"

"Und ich?" fragte Petra.

Er war ichon unterwegs. "Bleib da und ruh dich aus."
"Laß mich ... ich will bei dir bleiben, Helmut", rief sie ihm nach. Doch er hörte nicht

Sie stand und sah ihm nach, wie er mit jugendlicher Frische leich jusig hinaufjagte, der Hund ihm voraussprin end, sah, wie er im Laufen die lästige Jacke und Weste auszog und auf den Weg marf, bis er dann hinter den Bäumen verichmand.

In Schweiß gebadet, mit fliegendem Atem tam er auf der oberen Station an. Die hier Bald darauf fam Betra in die Station.

Dienst tuenden Beamten fielen aus allen Sim= meln, als fie ben Ingenieur in Diesem Aufzuge vor sich fahen.

dem Felsen, in dem die Tragseile verankert

feben Sie!" ichrie Selmut und mies auf ein fleines Raudwöltchen, das langfam gwijchen dem Geröll am Boden entlangfroch. Einen Augenblid ipater hatte er die Bundichnur abgeriffen. Ein noch einige Meter langes Stüd führte ju den Sprengfapseln, die dicht unter den ichweren eisernen Berankerungen angebracht

Selmut ließ fich aufatmend auf ben barten, steinigen Boden sinten und wischte sich den Schweiß von der Stirn. So hatte er fich diesen Tag gewiß nicht vorgestellt.

"Telephonieren Sie . . hier oben ist jett alles in Ordnung ... meinetwegen können sie da unten nun anfangen."

Die beiden Beamten liefen davon. Nach zwei Minuten rief der eine von ihnen zu helmut hinauf: "Station Tal meldet fich nicht!"

Also auch das noch. Helmut stand langsam auf und ging gur Station gurud. Gie unter- juchten gemeinsam die Leitung, fanden aber alles in Ordnung.

"Wahrscheinlich auf der Strede irgendwo durchgeschnitten", meinte Selmut. "Und fahren kann ich auch nicht, denn unten habe ich die Motoren abstellen lassen."

In diesem Augenblick klirrte das Telephon auf. "Hallo ... Werkenthin hier ... ja ... Leitung Tal war durchschnitten? So ... sonst alles in Ordnung? ... Gut, dann sahren Sie los ... ja, ohne mich!"

Erschöpft sag er dann auf der Bank des Warteraumes und sah zu, wie nach einigen Minuten der obere Korb langsam zu Tal glitt.

"Run?" fragte sie unruhig.

Da ... " Er hielt noch immer bas Stud ber losgeriffenen Lunte in der hand und zeigte es Nein, irgendwelche verdächtige Personen hat-ten sie nicht gesehen erklärten sie überein-stimmend. Doch das Gebell des Hundes rief sie hinaus, und zusammen hasteten sie hinauf zu ihm diese Teufelei geglückt wär."

zu ihm.

"Tot ...?"

Lerchenlied überm Granatloch Georg W. Pijet

Still und unbeweglich liegen wir in einem mir. In einen festen Schlummer rift mich bie Granattrichter, halb angefüllt mit Schnee, Müdigkeit. Richt aber schläft das Bewuftsein Schlamm und Dred, inmitten einer unüberjeh- der Berantwortung. Jedes Geräusch, das feinste

Sie nidte ftill und ergahlte ihm, wie Meinhard zu ihr von seinem Borhaben gesprochen hatte, wie er fie gurudhalten wollte, und wie er dann, erschreckt von dem plötslichen Aufstauchen Mühlhubers, geflohen war und in seisnem hemmungslosen Lauf dabei jene Stelle überschritten hatte, die aus dieser Welt in die Emigfeit hinausführte.

Er war nur ein armer Menich, Selmut, nichts weiter. Ein armer Menich, ber eine dwere Schuld damit gefühnt hat. Als er gur Sütte hinauftam, hatte er noch nicht gewußt, daß er mich dort treffen würde. Er wollte von dort aus wohl nur zusehen, wie sein Borhaben glücke, denn dann war er ja der Erbe des "Silbernen Adlers". Da fam aber ich. Und zu seinem Unglück. Denn er glaubte mich allein, und das gab ihm zum erstenmal Gelegenheit, von den Dingen zu sprechen, die ihn seither rast- und ruhelos in der Welt umhergejagt hatten. Er war es, der das Werk des Baters ver= nichtet hat, es war ihm eine große Erleichte= rung, sich das alles von der Seele herunters sprechen zu können. Die Leni hat wahrscheinlich alles mit angehört, und der Mühlhuber wird ihn ja auch erfannt haben.

zugehört. "Die sagte er bann. Helmut hatte ihr wortlos zugehört. große Tombola des Lebens", lagte er bann. "Was dir ein Glüdslas war, jollte ihm zum Berhängnis werden, wie er vielleicht in feinem ganzen Leben immer nur die schwarzen Lofe gezogen hat."

Ein Klirren und Ziehen an den Seilen zeigte das Rahen der Seilbahn an. Eine Minute später hielt der Korb, und der kleine

Bahnsteig war erfüllt von lautem Stimmen-gewirr, vereinzeltem Lachen und vielen Fragen, Die Selmut nicht beantworten fonnte,

Der Gemeindevorsteher von Marienthal hatte den Erbauer der Bahn durch eine schön aus-gearbeitete Rede besonders auszeichnen wollen "Er ist tot", sagte sie leise und setzte sich ihn nicht anhören wollte.

"Kommen Sie mit zur Abserhütte", sagte er und schritt ihnen voran, die nicht wußten, was sie von diesem sonderbaren Empfang halten follten.

Bu aller Erstaunen ging er aber an der Hütte vorüber bis nahe an den Abgrund, wo vor einer Stunde noch das ichlichte Gedenktreuz gestanden hatte. Ernst sah er in die neugierigen Gesichter, und nur Thomas, ber das Kreug vermißte, ahnte, welche Zusammenhänge spielten.

Selmut wies in den Abgrund. "Sier ift heute ein Menich aus der Welt gegangen", fagte er, "ein Menich, ber an einer großen Schuld trug. Da . . . ", er wies die Blindichnur por an biefen .", er wies die Zündschnur vor, "an diesen paar Metern Schnur hat heute unfer aller Leben gehangen ... ich glaube, wir unterlaffen jede laute Feier und banten ber Borfehung, daß alles so gut abgelaufen ift."

"Dann muffen wir aber ichnell gurudfahren. um ihn zu suchen", rief Thomas.

"Ja ... fahren, Bati", frahte ber fleine Rudt vergnügt. "Wie ein Engel fliegt man über ben Berg.

Betra und Selmut fuhren am nächsten Tage nach München gurud, und vierundzwanzig Stunden später faß Petra wieder vor ihrer Schreib= maichine.

Aber als sie dann mit Monatsichluß ihre Stellung aufgab und ihre Berlobung mit Dottor Werkenthin befannt wurde, stedten die Arbeits= fameradinnen wie immer die Röpfe zusammen. "Natürlich wieder die Betra!" hieß es.

- Enbe -